

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Witto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josoffstadt, Str. Bratianu 1a
Telefon: Arab 6-39 —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelexemplar 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 84.

Arad, Mittwoch, den 18. Juli 1934.

15. Jahrgang.

Keine Audienzen

Bucuresti. Vom 16. Juli an sind die königlichen Audienzen auf längere Dauer suspendiert.

Zatarescu kehrt zurück

und wurde ausgezeichnet.

Paris. Die Blätter schreiben noch immer spaltenlange Berichte über den Besuch Zatarescus in der französischen Hauptstadt, der sich besonders feierlich gestaltete.

Zatarescu verhandelte gestern mit Barthou und mit General Petain wobei der französische Außenminister Zatarescu über das Ergebnis seiner Londoner Reise informierte.

Bucuresti. Ministerpräsident Zatarescu beendete seine Pariser Verhandlungen und wird Mittwoch bereits ins Land zurückkehren. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde noch nicht verlautbart, jedoch eins ist sicher, er erhielt als Auszeichnung das große Kreuz der Ehrenlegion.

Gesetzliche Arbeitspflicht

in Deutschland.

Berlin. Oberst Ley, der deutsche Regierungskommissär für das Arbeitswesen machte in Königsberg die Mitteilung, daß an stelle des freiwilligen Arbeitsdienstes die Arbeitspflicht eingeführt wird.

Alle Männer unter 30 Jahren müssen ein Jahr verpflichtenden Arbeitsdienst mitmachen. Auf diese Weise sollen statt der bisherigen 250.000 Mann freiwilliger Arbeiter 300.000 Mann in den Arbeitslagern arbeiten. Es wäre nicht schlecht, wenn man auch bei uns die Arbeitspflicht besonders bei den Staatsbeamten einführen würde.

Blutiges Ende des Banditen Oprea

Zwei Menschenleben mußten noch zum Opfer fallen, bevor das Los ihn erreichte. — Oprea von sieben Kugeln getroffen zusammengebrochen.

Der berüchtigte Bandit des Arader Weinberges, Arsenie Oprea, der in letzterer Zeit so viel von sich hat reden gemacht, beschloß gestern unter blutigen Umständen sein Leben. Bevor ihn jedoch sein Schicksal erreichte, löschte er noch zwei Menschenleben aus, die ihn an einem Raub verhindern wollten.

Oprea in Radna.

Samstag früh erzählte man sich in Radna, daß Oprea der Gemeinde wieder einen Besuch abstatten will und sich bereits in Radna befindet. Tatsächlich haben junge Leute einen in Gendarmenuniform gekleideten Mann gesehen, in dem man Oprea zu erkennen glaubte. Es entstand eine

wahre Panikstimmung, zumal die reiche Witwe Stefan Sandril, sowie der Großkaufmann Johann Dubestian schon vorher die briefliche Aufforderung von Oprea erhielten, größere Geldbeträge ins Fenster zu legen, ansonsten sei des Todes. Nach 10 Uhr vormittags erschien der schwerbewaffnete Gendarm aus den Weinbergen kommend in dem Garten des Sparkassakassiers Johann Gumilcsobics, wo sich dessen Haushälterin befand. Auf die Frage, was der Gendarm hier in den Gärten herumtschlurft, sagte Oprea, daß er Gendarmenwachtmelder ist und auf den Banditen Oprea aufpassen muß, der angeblich heute nach Radna kommen soll.

elektrische Alarmglocke, die schallend die peinliche Stille durchbrach. Oprea gab hierauf einen Schreckschuß ab, der sich oberhalb des Kopfes Gumilcsobics in die Wand bohrt. Die drei Männer sprangen auf, da feuerte der Raubmörder zuerst auf Gumilcsobics, der getroffen zu Boden sank. Der Buchhalter sprang hinter die Tür und Direktor Szanto lief zum Fenster um Hilfe zu rufen. Er kam aber nicht so weit, denn eine Kugel hatte auch ihn niedergestreckt.

Die auf das Läuten aufmerksam gewordene Dienerin Frau Georg Baba lief verzweifelt um Hilfe. Sie hatte eine Ahnung was geschehen ist. Es sammelten sich schon Leute im Hofe der Kreditgenossenschaft, die Oprea verfolgten. Dieser ließ zwei Schüsse über ihre Köpfe ab, und flüchtete. Ein Gendarm, Dimitru Sarca verfolgte ihn und gab drei Schüsse auf ihn ab, von denen einer den Banditen traf. Der fiel zu Boden, verlor aber die Bestimmung nicht und feuerte auf seine Verfolger. Die inzwischen herbeigekommenen Gendarmen fanden Oprea an einem Kirschbaum angelehnt und feuerten solange auf den die Schüsse erwidernde Mörder, bis dieser zusammenbrach.

Oprea war von sieben Kugeln getroffen tot, als man sich ihm zu nähern getraute.

Der Bankkassier Gumilcsobics war sofort tot, der Bankdirektor Szanto erlangte im Spital sein Bewußtsein zurück, erzählte noch den Hergang und hauchte seine Seele auch aus.

Wie von einem Alpdruck ist die Gegend des Arader Weinberges befreit und man bedauert, nur, daß der verwegene Raubmörder noch zwei Menschen umbringen mußte um sein wohlverdientes Schicksal zu erreichen.

100.000 Lei Prämie.

Auf den Kopf des Raubmörders war eine Prämie von 100.000 Lei ausgesetzt, welcher Betrag nun der Radnaer Gendarmerie gebührt.

Das Blutbad in der Sparkassa.

Nichts böses ahnend sagte dann die Haushälterin, daß sich Gumilcsobics in der gegenüberliegenden Sparkassa befindet, wo er Kassier ist. Oprea ließ sich einen Liter Wein geben und ging dann in die Kreditgenossenschaft hinüber.

Der Kassier stand am Fenster und sah den Gendarmen über die Gasse kommen. Er sagte auch etwas bekommen seinen Kollegen, dem Präsidenten Popovici, Direktor Szanto und Buchhalter Kolbus, daß ein Gendarmenstiefelweibel komme. Wie gelähmt saßen die alten Herren an ihren Tischen, als im nächsten Augenblicke schon Oprea die Tür aufmachte und hereintrat. In seiner Hand der schußbereite Revolver.

von seiner Stelle! Ich will Geld haben" sagte der Bandit zu den Loh erschrockenen Beamten.

Peter Popovici, der ein Landmann des Raubmörders ist, wollte ihn zuerst von seinem Vorhaben abbringen, und sagte sie haben kein Geld nur Wäcker in der Kassa, er möge selbst sich davon überzeugen. Oprea ging zu den zwei Wertheimkassen, in denen sich tatsächlich nur Geschäftsbücher befanden. Dann begann er unter dem Schutze seiner Waffe die kleinen Tresor aufzubrechen, was ihm aber nicht gelingen wollte.

„Da ist das Geld drin. sperrt mir sofort auf, oder ich knall euch alle nieder!“ schrie Oprea.

In diesem Augenblicke erhob sich Gumilcsobics und drückte auf die

Todesstrafe in Oesterreich

für die Attentäter.

Wien. Der Ministerrat hielt gestern eine Sitzung ab in welcher drakonische Maßnahmen für die Ruhestörer des Landes vorgeesehen wurden.

Es wurde ein Gesetz angenommen, laut welchem alle Attentäter, die Bombenanschläge verüben oder Sprengstoffe bei sich aufbewahren, mit dem Tode bestraft werden. Wer binnen 5 Tagen seine Sprengstoffe und sonstigen Waffen abgibt, wird von den Folgen des Gesetzes befreit.

Wien. Zu dem 33-jährigen Kaufmann Korner Zimmer trat gestern ein ausgekleideter Mann in die Wohnung und als Zimmer die Tür öffnete, wurde er von diesem erschossen. Nachbarn nahmen die Verfolgung auf, wobei festgestellt wurde, daß sich im Vorzimmer noch drei Männer be-

fannten. Zimmer war früher Nationalsozialist, hatte sich aber in letzterer Zeit, als er sich von manchen unernsten Dingen überzeugte, zurückgezogen.

Zweifellos ist Zimmer einem politischen Mord zum Opfer gefallen und wurde von seinen früheren Kameraden erschossen.

Wie aus Salzburg gemeldet wird, wurde dort der Polizeikommissar Ebnard Fischer sowie die Polizeibeamtin Maria Sommer verhaftet, weil sie mit den dortigen Nationalsozialisten unter einem Hint gespielt haben. Diese Verhaftung erregte großes Aufsehen, weil man sich unter diesen Umständen nicht einmal auf die Polizei verlassen kann.

Litwinow in Bucuresti.

London. Der russische Außenminister Litwinow wird in den nächsten Tagen nach Berlin kommen und dem Reichskanzler Hitler seine Aufwartung machen. Von Berlin wird Litwinow nach Warschau, Prag und möglicherweise auch nach Bucuresti fahren, um die freundschaftlichen Beziehungen, welche in letzterer Zeit angeknüpft wurden, ganz eng zu gestalten. Die Russen haben sich bisher als gefährliche Nachbarn gezeigt. Vielleicht bessern sie sich.

Billige Wochen

im Modewarenhaus

„Souvre“

Es werden sämtliche Sommerwaren

ausverkauft

zu den billigsten Preisen

M

„Souvre“

Timisoara Josoffstadt.



Kurze Nachrichten

König Karl besucht am 18. Juli in dem jugoslawischen Sommerort Med seinen Schwager, König Alexander von Jugoslawien.

In der vergangenen Nacht wollten drei unbekannte Individuen in das Geschäft des Arader Kaufmannes Franz Hampel, Alexandriagasse einbrechen, wurden jedoch von den Nachtwächtern verjagt.

In Lugosch wurden zwei Kinder von einer kranken Katze gebissen und mußten in das Pestinstitut nach Klausenburg gebracht werden.

Der Lugoscher Maurermeister Julius Kubn ist bei einem Neubau derart unglücklich vom Gerüst gestürzt, daß er sich mehrere Knochenbrüche zugezogen hat.

Das Billeder Gemeindeamt wird am 18. August im Lizitationswege dem meistbietenden Bewerber auf 5 Jahre verpachtet. Bewerber erhalten beim Gemeindevorstand Peter Eichert nähere Auskunft.

Die Csarba in Esolapuzsa wurde durch den Billeder Junglandwirt Peter Mauerer käuflich erworben. Der neue Eigentümer wird das Geschäft weiter führen.

Johann Suba, der Chauffeur in Blagosch ist, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er im vergangenen Jahre bei Galscha Johann Trif überfahren hatte, welcher nachher gestorben ist.

In der Bukovina sind neuerdings 56 deutsche Postmeister von ihren Stellen entbunden worden. 40 von ihnen wurden in andere Landesstellen versetzt, während man 16 gänzlich entlassen hat.

In Fertules-Bad findet in der Zeit vom 3. bis 7. August unter dem Protektorat des Königs ein Lauben-Wettstreifen statt, an welchem sich die besten Schützen des Landes, wie auch Gäste aus Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland beteiligen.

In Jassy wurde der Professor Eugen Manliga und der Student Eugen Mirovno wegen kommunistischer Umtriebe zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Das Amtsblatt hat infolge einer Verfügung des Ministerrats sein Erscheinen auf ein Monat eingestellt und wird erst nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes wieder erscheinen.

In Jassy wurde ein Kaufmann aufgefördert 10.000 Lei zu erlösen, ansonsten sein 6-jähriges Kind geraubt wird. Nach Ablauf der Zeit erschien ein Auto vor dem Hause und nahm das spielende Kind mit sich.

Angestellte mit 10.000 Lei Monatsgehalt müssen im Sinne des nun abgeänderten Krankenkassen- und Arbeiterversicherungsgesetzes nicht angemeldet werden.

Der gewesene reichsdeutsche Volkswohlfahrtsminister Dr. Grewede der in der Zeit der Reichspräsidentenwahl 480.000 Reichsmark unterschlagen hat, wurde gestern zu 2 1/2 Jahre Kerker verurteilt.

Die Neuwahl der Arbeitskammern wurde auf den 20. Dezember d. J. vom Arbeitsministerium festgesetzt.

Das Bucurestler Blatt „Epoca“ berichtet, daß Maniu und Balda sich verbündet haben, bzw. die konkrete Form der Verständigung am 22. Juli stattfinden wird.

Nach den letzten Berichten des Landwirtschaftsministeriums ist unsere Viehexporte besonders nach Italien in einem erfreulichen Aufschwung, was eine Festigung der Preise im Inland zur Folge hatte.

Dem Eskala Kommandanten von Traus-Kaufmann haben seine Gegner eine Giftschlange in das Bett geschmuggelt, von welcher er gebissen wurde und unter fürchterlichen Qualen gestorben ist.

Die 20 Millionen der Gloda-Affäre

wollen ihren Herrn nicht finden und das ganze scheint langsam im Sand zu verlaufen.

Bucuresti. Bekanntlich wollte General Uica die Person nicht nennen, die ihm seinerzeit 20 Millionen Lei angeboten hatte, wenn Zelesky auf freiem Fuß bleibt. Nun hatte General Uica unter dem Druck der öffentlichen Meinung den Obersten Marin Scinescu, der Abgeordneter der Jorga- und später Tragetoianu-Partei war, als denjenigen genannt, der ihn bestechen wollte.

Oberst Scinescu wurde vor die parlamentarische Untersuchungskommission geladen, wo er erklärte, daß er Zelesky niemals gesehen habe und ihn auch nicht kenne. Auch mit den Bestellungen bei den Gloda-Werken habe er nichts zu tun gehabt. Tatsache sei, daß zwischen ihm und General Uica eine enge Freundschaft bestand und das ganze ein Irrtum beziehungsweise Mißverständnis des Generals Uica sei.

An dem Tage, da Zelesky verhaftet worden ist, habe man im Rasteehaus davon gesprochen und gesagt, daß Zelesky mit Geld nur so um sich werfe. Als er aus dem Rasteehaus ging, sei er zufällig General Uica begegnet und habe mit ihm auch von dieser Sache gesprochen.

gesprochen. Dabei habe er scherzhaft gesagt: „Jetzt hast du Gelegenheit an die 20 Millionen zu verdienen, wenn du den freiläßt.“ Er habe nicht im entferntesten gedacht, General Uica könnte das anders als einen Scherz auffassen und weise die Beschuldigung ganz entschieden zurück.

Bucurestler Blätter schreiben übrigens, daß die ganze Angelegenheit noch nicht den geringsten Beweis zutage förderte und schon unernst wird, so daß es am besten wäre die Untersuchung einzustellen, da doch nichts herauskommt, weil eben eine Krähe der anderen die Nuaen nicht austrägt.

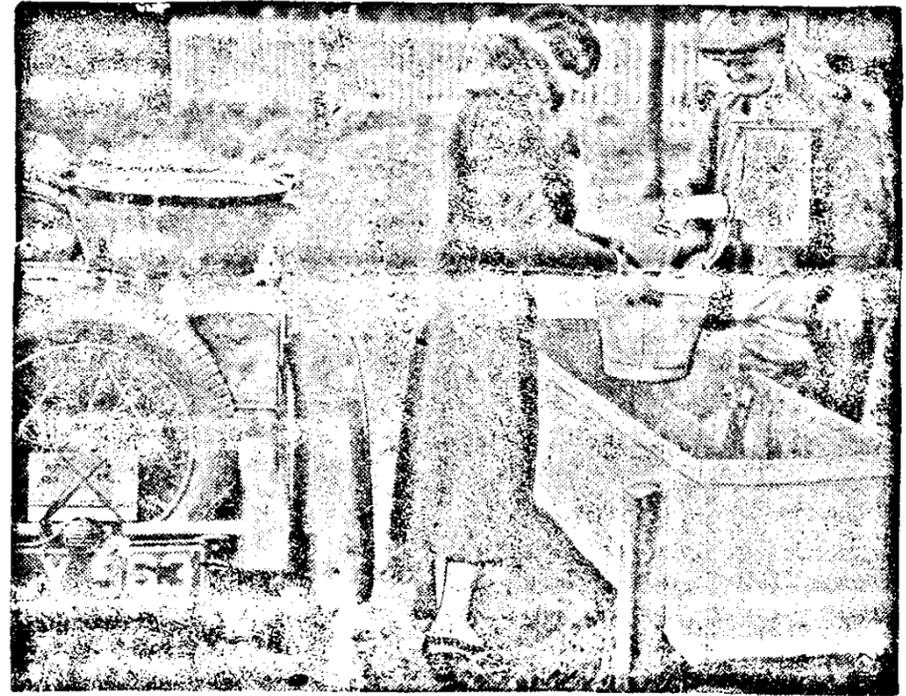
Dr. Hans Dengl ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und ordiniert wieder in seinem Neuarader Sanatorium.



Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeug- und Automobilbau.

Schreckliche Hitze in England

Tausende Menschen an Hitzschlag gestorben. — Selbst Wasser wird gestohlen.



Wir berichteten bereits über die schreckliche Hitze, welche derzeit in England herrscht und schon einige Tausend Menschenleben forderte. Seit 11 Jahren herrschte noch keine solche Hitze im britischen Reich, daß alle Teiche, kleine Flüsse und Seen ausgetrocknet sind.

Großer Mangel herrscht auch an Trinkwasser, so daß die meisten Brunnen ganz ausgetrocknet sind und man kilometerweit nach einer rationierten Portion Wasser laufen muß. In letzterer Zeit kam es oft vor,

daß das Wasser gestohlen und mit Automobilen davongeführt wurde. Jetzt hat man Wagen bei jedem Brunnen aufgestellt und nur jene Automobile erhalten ein gewisses Quantum Wasser (wie unser Bild zeigt), die hierzu eine Anweisung haben und das selbe der Allgemeinheit zugute kommen lassen. In vielen Gemeinden und Städten wurde ein sogenannter Wasserdienst eingeführt und jeden Tag müssen die an die Reihe kommenden Autobesitzer Trinkwasser aus dem benachbarten Gebirg bringen.

Bierundsiebzig Hinrichtungen

hat Hitler einbekannt.

In seiner am Freitag Abend gehaltenen großen Rede sagte Reichskanzler Adolf Hitler, daß ein ausländischer Journalist ihm wegen den zurückgebliebenen Witwen und Waisen der Erschossenen Vorwürfe macht.

Darauf könne er nur soviel sagen, daß es ihm leid ist um diese, aber noch mehr heute Rehm aufende von Witwen und Waisen im Lande wären, falls nämlich die Niederwerfung der Verschwörer nicht gelungen und es zu einem Bürgerkrieg gekommen wäre.

Hitler sagte sodann: „Die Bestrafung der Schuldigen war schwer. 19 SA-Oberführer, 31 SA-Unterführer,

3 SS-Führer, 13 die Widerstand geleistet haben, mußten sterben, während 3 Selbstmord begingen. Fünf schuldige Parteimitglieder wurden erschossen, drei SS-Mitglieder wurden wegen Mißhandlung von Schutzhäftlingen hingerichtet.

Hitler bekannte aber auch, daß mehrere Personen, die keine Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei waren, ohne Gerichtsurteil erschossen wurden.

Der Reichstag hat den Bericht Hitlers ohne Debatte dafür aber mit „Regelprüfung“ angenommen. Aufsehen erregte der Umstand, daß Reichskanzler Papen an der Reichstagsitzung nicht teilgenommen hat.

Journalistisches.

Kollege Karl Sell, der schon vor Jahren den redaktionellen Teil unseres Blattes leitete und dessen ausgezeichnete Feder weit über die Grenzen des Vaterlandes bekannt ist, ist ab 15. ds. wieder in den Redaktionsstab unseres Blattes eingetreten. Er hat den ihm gebührenden Sitz welchen er Jahre hindurch bei unserem Blatte inne hatte, wieder eingenommen was gewiß viele unserer Leser, die sehr gerne seine Artikel lesen, mit Freude hören.

Schwarzer Tag

der Neubeschenowaer Kaufleute und Gewerbetreibenden.

Für den 19. Juli ist bei 5 arbeitsamen, fleißigen Neubeschenowaer Geschäftsleuten und Professionisten die Lizitation wegen Steuerrückstand ausgeschlossen. Rote Zettelchen am Gemeindehaus angeschlagen, sowie der Kleinrichter verkündeten im ganzen Dorfe die traurige Tatsache, daß den Schwerverborenen eine neuerliche harte Prüfung bevorsteht.

Es sind dies: Gastwirt Michael Schuch, Fleischhauer Josef Valentin, Gastwirt Mathias Nummer, Bäckermeister Josef Popovitsch und Gastwirt Johann Kletsch. Überall sollen Weinvorräte, Einrichtungsgegenstände und selbst die zum Verufe notwendigen Maschinen verschleudert werden.

Auch für den 27. Juli sollen massenhafte Lizitationen ausgeschlossen sein, die die Bevölkerung in größter Erregung halten.

Todesfälle.

In Semlat ist der 49-jährige Lehrer Johann Blum nach langem Leiden gestorben.

In Billed ist der 70-jährige Kleinlandwirt Peter Lung an einem Schlaganfall gestorben. Auch die 81 Jahre alte Frau Elisabetha Mager, geb. Herbstler wurde dieser Tage zu Grabe getragen.

In Wetschehausen ist im Alter von 73 Jahren der Landwirt Anton Randa gestorben. Er wird betrauert von seiner Gattin geb. Julianna Memel, 7 Kinder und einer großen Verwandtschaft.

Erntebericht aus Billed

Trotz der häufigen Regen geht der Druß, da sehr wenig Stroh ist, rasch vorstatten. Die Fehlung übertrifft alle Erwartungen indem von 5 bis 16 Meterzentner, durchschnittlich aber 9 Meterzentner pro Joch, gebroschen wird.

Steuerzahlung — mit Weizen.

Der Großbesitzer Stabirat hat ein Offert auf 60 Waagon Weizen ausgeschrieben, der bei der Stadt an städtischen Gebühren eingeklossen ist. Gleichzeitig verfügte die Stadt, daß die Gebühren auch weiterhin mit Weizen gezahlt werden können.

14-jährige Ehefrau

klagt gegen den 18-jährigen Ehemann.

In Salonika fand ein Prozeß statt, wie er wohl selten vor Gerichten geführt werden dürfte. Ein 18-jähriger Ehemann stand vor Gericht, weil er seine 14-jährige Ehefrau böswillig verlassen hatte und mit einem anderen, etwa 16-jährigen Mädchen verheiratet war, wobei er seiner „Jungen“ Ehefrau 10.000 Drachmen und eine goldene Uhr auch noch mitgenommen hatte. Die verlassene Gattin klagte vor Gericht, daß den jugendlichen Ehebrecher wegen Ehebruch und Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die ebenfalls so jugendliche Ehebrecherin erhielt als Mitschuldige des Ehebruchs 4 Monate Gefängnis. Bei der Gerichtsverhandlung kam es im Hinblick auf das kindliche Alter der Parteien zu vielen tragikomischen Szenen. Die junge Ehefrau hatte gerade 14 Tage angebauert, als der junge Ehemann bereits mit dem anderen Mädchen durchgebrannt.

Ich verrech' mit den Kopf



— wie der gewesene nationalzarantistische Ministerpräsident Alexander Vaida-Volevod sein demokratisches und minderheitenfreundliches Programm „korrigierte“. Als ehemaliger Mitverfasser der noch immer nicht verwirklichten Karlsburger Beschlüsse erklärte er einem Mitarbeiter des „Univerfal“, daß das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit unzulänglich sei, da es das Interesse des rumänischen Elementes nicht genügend wahrnimmt. Im Gesetz müßte man den Begriff „romänischer Staatsbürger“ mit „Rassromäne“ ersetzen, denn sonst werden auch in Zukunft 60 Prozent der Angehörigen „Nichtromänen“ sein. — Aus dieser Erklärung geht hervor, daß Vaida sich sogar über die Verfassung Großrumaniens, die allen Staatsbürgern die Gleichberechtigung zuerkennt, hinwegsetzt und uns scheinbar nicht einmal jene Rechte geben will, die man uns dort zugesichert hat. Er gönnt den Minderheiten offenbar nicht einmal das tägliche Brot.

— über das Geschäft der rechtsradikalen und antisemitischen Bewegung. Der Staatssekretär Samandi erklärte bei einer Versammlung im Komitat Bassy, daß die in letzterer Zeit unter dem Vorwande des Nationalismus so stark einsetzende rechtsradikale und antisemitische Bewegung nichts anderes als ein reines Geschäft einiger „Führer“ ist. Unter anderem sagte er: „8 Monate sind es, daß unser rumänisches Vaterland seinen besten Sohn und die Liberale Partei ihren großen, unversehrlichen Führer durch Mord verlor; trotzdem wählen jene, die wenn auch nur mittelbar die Ermordung Ducas produzierten, noch immer im Dunkeln herum. Jene die ebenfalls jüdisches Geld belamen und bekommen, arbeiten unter dem Schlagwort des Antisemitismus und beziehen selbst von den jüdischen Freimaurern, die sie austrotten wollen, Geld zur Förderung ihrer Partei und politischen Zwecke. Ich mache diese Aeußerung — sagt Samandi — in vollem Bewußtsein meiner Verantwortung, weil ich konkrete Daten besitze und all das, was ich über das jüdische Geld und die extrem-rechtsradikale Bewegung sage, beweisen kann. Es steht daher fest, daß diese rechtsradikale antisemitische Bewegung nur deshalb inszeniert wird, damit daraus einige Führer ein politisches Kapital schlagen, wozu ihnen in Unwissenheit ein großer Teil des irrageführten Volkes Handlangerdienste leistet.“ Die Rede des Staatssekretärs Samandi hat in Bucarestler jüdischen Kreisen großes Aufsehen erregt und man fragt sich, was eigentlich die Juden selbst dazu bewegt, Geld für solche Zwecke zu geben, womit hauptsächlich sie und die anderen Minderheiten im Lande bekämpft werden sollen.

— über einen sonderbaren, nicht alltäglichen Gemeinderatsbeschuß welcher der Dorfbevölkerung hoch zu stehen kommt. Die Gemeinde Volscha-Montana hat sich den Dugus erlaubt elektrischen Strom von der Elektrizitätsgesellschaft in Basioba zu beziehen und schuldet hierfür den horrenden Betrag von 500.000 Lei. Nachdem die Gemeinde über keine Mittel verfügt, um diese Schuld aus Eigenem zu bezahlen und von der Elektrizitätsgesellschaft gebrängt wird, hat sie beschlossen sämtliche Hausbesitzer, sowie Privatleute zu verpflichten, eine bestimmte Summe der Schuld zu übernehmen bzw. zu bezahlen. Hauseigentümer sollen 2000 und Mieten so 1000 Lei bezahlen, jedoch hat man bei der Erbringung dieses Beschlusses auf das Wichtigste vergessen und nicht gefragt, woher die Leute das Geld nehmen sollen, um jenen Dugus zu begleichen, der nicht ihnen sondern nur einem Teil der Bevölkerung zugute gekommen ist. Der Gemeinderatsbeschuß hat bei der Bevölkerung bereits schmerzliche Verwirrung ausgelöst und es wurde beschlossen eine Protestversammlung abzuhalten, um gegen die ungesetzlichen Maßnahmen Einwendung zu erheben.

Romänen der Tschechoslowakei

wollen sich an das rumänische Mutterland anschließen.

Marmaros-Eiache. Gestern versammelte sich an der rumänisch-tschechischen Grenze die auf tschechischem Gebiete lebende rumänische und ukrainische Bevölkerung und zog in einer langen Kolonne vor das Oberstuhlsrichteramts, wo sie ihre trostlose Lage schilderten und als Nebenmitteln mindestens Futuruz verlangten. Dem Oberstuhlsrichter gelang es durch sein entgegenkommendes Auftreten und Verteilung von kleineren Mengen Mais, die unzufriedene Bevölkerung in friedlicher Weise dazu zu bewegen, in ihre Dörfer zurückzukehren. Nach-

her überreichten jedoch die notleidenden Romänen und Ukrainer ein Memorandum, welches sie dem Völkerbund unterbreiten wollen und worin sie die Bitte aussprachen, man möge sie dem rumänischen Mutterlande anschließen. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, falls die Tschechoslowakei nicht einwilligen sollte, möge der Völkerbund im Sinne des Versailler Vertrages eine Volksabstimmung anordnen, bei welcher über das Schicksal der vom Mutterlande getrennt lebenden rumänischen Bevölkerung entschieden werden soll.

Werkzeug hilft dem Bauern:

Das Pflugschär von Eberhardt

Erfindergeist und zähe, unermüdbare Forscherarbeit, verbunden mit langjährigen praktischen Versuchen und Erfahrungen, haben zu einer Verbesserung im Pflugbau geführt, die für alle Landwirte von großer Bedeutung ist. Sie kann aber auch allgemein- und Interesse beanspruchen, sowohl vom technischen Gesichtspunkt aus, als auch wegen der damit verbundenen lohnenderen Gestaltung landwirtschaftlicher Betriebsführung.

Das Pflugschär* ist bekanntlich durch den Druck und die Reibung des Bodens beim Aehren einer starken Abnutzung unterworfen. Es stumpft ab und verliert seine Breite. Behärteter Stahl ist hier natürlich widerstandsfähiger als ungehärteter. Aber man konnte bisher nur einen schmalen Streifen der Schärnschneide entlang härten. Hätte man das Schär auf größere Breite oder gar durchgehend gehärtet, so wäre es wegen seiner Sprödigkeit bei den mancherlei Hindernissen, die im Boden sind, vor allem beim Auffahren auf Steine, gebrochen.

Nun ist es der bekannten Pflugfabrik Gebrüder Eberhardt gelungen, ein Material und ein Verfahren zu finden, wodurch die Herstellung ganz gehärteter Schäre ermöglicht wurde. Die Widerstandskraft dieser neuen Schäre gegen Bruch und gegen Verbiegen ist so groß, daß die Schärnschneide schlanker sein kann als bisher. Dadurch schneidet dieses Schär natürlich leichter; es wird auch bei der Abnutzung nicht so dick im Querschnitt wie die bisher üblichen Schäre. Der Bauer spart mit diesem Zugkraft. Er schont seine Zugtiere und erreicht einen sauberen Ausschnitt des Furchenbalkens. Das sind die Vorteile bei der Arbeit selbst.

Die Abnutzung geht bei dem neuen Eberhardt-Schär langsamer vor sich; man braucht nicht so schnell wieder schärfen. Solange das Schär nur an der Schneide gehärtet war, mußte man die Härtung erneuern, sobald der gehärtete Streifen verbraucht war. Bei dem neuen Schär ist das nicht nötig. Die Härte geht ja durch bis zum Schärk-

len. Das hat den weiteren Vorteil, daß bei an dem Schär nach oben anschließende Stahlreiter (Streichbrett) auch besser gegen Abnutzung geschützt ist als bei den alten Schären.

Manchem, der nicht selbst mit dem Pflug zu arbeiten hat, scheint so ein Schär und seine Verbesserung eine belanglose Sache. Wer aber bedenkt, wieviel Tausende und aber Tausende von Tonnen Stahl alljährlich im Erdboden verschwinden, der sie Körner für Körner vom Pflug abreibt und abschleift, der wird hoch verstehen, daß es etwas bedeutet, wenn dieser Zerstörungsprozess verlangsamt werden konnte, zumal diese Verlangsamung eine Arbeitersparnis und Geldersparnis für den Bauern bringt. Und man wird die Bedeutung der geschilberten Erfindung noch besser ermessen können, wenn man hört, daß aus den Werkstätten der Ulmer Pflugfabrik, deren Generalvertreter für das Banat die Firmen Weiß & Götter in Timisoara-Bosofstadt Str. Bratianu 1/a ist, schon mehrere Millionen dieser neuen ganz gehärteten Schäre zu den pflichtigen Bauern in alle Herren Länder hinausgegangen sind.

Durch die Prüfungsberichte zweier maßgebender Stellen, der württembergischen Landesanstalt für landwirtschaftliches Maschinenwesen in Hohenheim und der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) in Berlin, sind die besonderen Eigenschaften der Eberhardt-Schäre kürzlich anerkannt worden.

Deutscher Fleiß und deutsche Arbeitskraft haben ganz unbeachtet von der breiteren Öffentlichkeit eine wirtschaftlich wertvolle Tat vollbracht. Sie verdient bekannt zu werden, damit immer mehr Bauern Nutzen aus der Verbesserung ziehen können.

* Das Wörterbuch sagt „die Pflugschär“; in der Technik aber ist „das Pflugschär“ durchweg gebräuchlich, und diese Sprachform ist dadurch auch schon in den Sprachgebrauch, namentlich in die bäuerliche Berufssprache, eingedrungen.

Gemeinderatswahlen

am gestrigen Sonntag.

Im Arader Komitate fanden am gestrigen Tage in folgenden Gemeinden die Gemeinderatswahlen statt:

Nadlat, Semlak, Galscha, Ghier, Culeb, Hobis, Draut, Araneag, Radas, Minisil, Silindia, Jarcoseni, Buguzau, Satul-Mic, Lant und Minisil.

Im großen Ganzen verliefen die Wahlen ruhig und die Gendarmerte hatte trotz der stellenweise sehr leidenschaftlichen Wahlagitation keine besondere Arbeit.

Verhängnisvolles Birnenstehlen

In Largu Jiu gingen vier Knaben in den Garten eines Nachbarn Birnen stehlen. Als sie gerade an einem Baum am Ufer des Jiu-Flusses waren, wurden sie von dem Eigentümer ertappt und sprangen ins Wasser, um ans andere Ufer zu schwimmen. Zwei Kinder erreichten es, zwei ertranken.

Wasser als Ersatz für Benzin

Erfindung eines Engländers.

In London ist jetzt eine neue technische Erfindung an die Öffentlichkeit gebracht worden, die in wenigen Jahren eine vollkommene Revolution auf dem Gebiet des Motorwesens herbeiführen soll. In der Tat ist es einem Ingenieur nach fünfzehnjährigen Bemühungen gelungen, einen Motor zu konstruieren, dessen Antriebsstoff — Wasser ist.

Es handelt sich um eine Kombination der Dampf- und Verbrennungsmaschine. Diese Erfindung, vielleicht die erstaunlichste aller Zeiten, ermöglicht es, Wasser als Brennstoff zu benutzen. Das Wasser wird innerhalb des Motors befeuchtet und dann durch einen elektrischen Strom in Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt. Die Gase werden in die Maschine geleitet, komprimiert, erwärmt und dann in einen überhitzten Dampf verwandelt, der sich ausbreitet und ähnlich wie bei der Dampfmaschine den Kolben hin- und herbewegt.

Kino.

Urania-Kino, Arad.
Telefon 480.

Dienstag um 7 1/2 u. 9 1/2 Uhr zum letztenmal zu den billigsten Preisen „Ich bin kein Engel“ mit Max West. Von Mittwoch „Dirigible“ mit Jack Holt und Ralph Graves in den Hauptrollen.

Central-Kino, Arad.

Um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr „Menschenkop als Einak“, aufregendes, fesselndes Kriminaldrama mit Harry Baur, Gina Manes und Inkschnoff in den Hauptrollen. Sensationelles Begeleitprogramm: farbige Silky Symphonie und Michi Maus.

Select-Kino, Arad.

Um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr „Marion“, musikalische Lustspiel mit Magda Schneider, Hermann Himig und Otto Wallburg in den Hauptrollen. Reprezpreise von 7, 10 und oben 15 Lei. Es kommt: „Die Frau auf der Folsbank“ mit Nanah Carroll und Gary Grant in den Hauptrollen.

Verlautbarung.

Vom gewesenen Gauführer der Bukoviner Organisation der aufgelösten NSDAP wurde folgender Verlautbarungsbefehl an die Mitglieder der NSDAP herausgegeben:

Die „Nationale Erneuerungsbewegung der Deutschen in Rumänien“ (NEBR) wurde behördlich aufgelöst. Es haben daher alle gewesenen Mitglieder dieser Bewegung sowie die Organisationen derselben sofort jede diesbezügliche Tätigkeit einzustellen.

Der Gauleiter:
Ing. Landwehr

Verlobung

In Marienfeld hat sich Nikolaus Keller mit Fr. Ida Grieger aus Jaboltsal (Bessarabien) verlobt.

* Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Lemeschwar, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

Wolkenbruch über Arad

Heute Montag, ging während der Mittagszeit ein wolkenbruchartiger Regen über die Stadt Arad, der innerhalb einigen Minuten derart große Wassermengen ergoß, daß die Kanalisation dasselbe nicht ableiten konnte und viele Kellerwohnungen, wie auch hier liegende Häuser überschwemmt wurden. Der Wolkenbruch dauerte ungefähr 40 Minuten und bis zur Stunde sind noch keine Meldungen über die Schäden eingelaufen, die in den Nachbargemeinden und dem Weingebirge dadurch verursacht wurden.

Offener Sprechsaal.

(Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Zur Gemeinderatswahl in Renpanad

In der letzten Folge der „Arader Zeitung“ ist bereits erwähnt worden, daß in der Gemeinde Renpanad 2 Listen aufgestellt wurden. Repräsentanten der einen Liste sind wir Unterfertigten und Repräsentant der anderen Liste ist die Gruppe Sehn.

Zur Klarstellung und Beurteilung sei nur die letzte Aeußerung des Herrn Sehn im Charakterisiert, der am Samstag Abend in seinem Geschäft in Segenwart der Herren Peter Sa.ang, Peter Sacht und Jakob Sammesfeld erklärte, daß er zu jeder Minute bereit ist, aus der Liste 2 auszuspringen und zur Liste 1 zu übergehen, wenn ich, als jetziger Interimspräsident, ihm seine Gemeindevorlagen streiche.

Ohne einen Kommentar hinzuzufügen, überlasse ich das Urteil der Dorfbevölkerung, will jedoch bemerken, daß es eine Verleumdung ist, wenn die gegnerische Gruppe damit Stimmung macht, daß wir eingeschriebene Mitglieder der National-Liberalen Partei sind. Wir waren nie Mitglieder einer fremdnationalen Partei und fühlen uns ständig zugehörig zur Deutschen Partei, ob nun zu der einen Fraktion oder anderen, ist Nebensache.

Renpanad, den 18. Juli 1934

Johann Klei, Interimspräsident, Adam Klein, Joh. Baumann und die anderen Kandidaten.

Wagenheber für Automobile modernster Ausführung, hochwertiger Qualität, billigst zu haben bei: U. Kalman Aktiengesellschaft Urad Plata Catedral

Falschmünzerei in Kronstadt

Die Kronstädter Volkzeit nahm eine Untersuchung der Werkstatt des Mechanikermeisters Andrei Crisan in der Langgasse Nr. 87 vor und fand dort zwei negative Bleiformen zur Herstellung von 20-Lei-Stücken, außerdem andere Werkzeuge, die zur Geldfälschung benutzt werden können. Die Formen hat der Meister selbst hergestellt, während sein Gehilfe Bela Simon zwei Stück der hergestellten 20-Lei-Münzen in Verkehr brachte, die aber nicht mehr beschlagnahmt werden konnten. Die beiden Falschmünzer wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

Zwei Jahre Kerker für einen gewesenen Bankdirektor.

Wir berichteten vor zwei Jahren über den Betrug, den ein gewesener Timisoaraer Bankdirektor namens Jon Nicu ausführte und u. a. auch ein Neufantannaer schwäbisches Mädchen, welches unbedingt die Gattin eines Doktors oder Bankdirektors sein wollte, um ihre ganze Mitteltät betrogen hat. Das betrogene Mädchen ließ sich dann — als ihr Vermögen verfloßt war u. ihr „Gemahl“ sie davongetrieben hat — scheiden und nach ihr folgten verschiedene andere Opfer, die Nicu so lange es ging, sich ausuchte. Später stellte sich aber heraus, daß er sogar Dokumente fälschte und seine Bank ebenfalls zugrunde richtete, so daß er verhaftet und nun vom Timisoaraer Gerichtshof zu zwei Jahren Kerker verurteilt wurde.

Diebstahl in Gavoşchia.

Bei der Kasse der Station Gavoşchia wurde seit längerer Zeit beobachtet, daß aus der Kasse täglich größere und kleinere Beträge gestohlen werden. Man legte sich auf die Bauer und ertappte den dortigen GKN-Praktikanten Johann Gabina dabei, als er mittels eines Nachschlüsses die Kasse öffnete. Der fehlende Betrag macht bisher 5000 Lei aus, dürfte sich jedoch nach genauer Prüfung bedeutend erhöhen. Gabina wurde verhaftet.

Priesterjubiläum in Jahrmart

Ein schönes Fest wurde in Jahrmart begangen. Vierzig Jahre sind es her, daß der dortige Erzbechant Nikolaus Anton zum Priester geweiht wurde und seither tätig ist. Erzbechant Anton war Pfarrer in Neumolova und in Traunau und wirkt seit zehn Jahren in Jahrmart. Aus dem Anlasse seines 40-jährigen Priesterjubiläums veranstaltete man ihm zu Ehren eine große Sampionserenade, wobei Georg Staß die Begrüßungsrede hielt.

Am Tage des Jubiläums hielt Erzbechant Anton eine Festmesse und sprach in begeisterter, rührender Weise an seine Pfarrkinder. Nach der Messe war Magdalena Wagner die erste, die ihn mit einem Blumenstrauß begrüßte: sie war die erste, die Erzbechant Anton vor zehn Jahren in Jahrmart gekauft hatte. Es sprachen die Leiterin des Mädchenzanges Anna Ebner und der Präses des Jugendvereines B. Wegel. Verschiedene Deputationen machten sonach ihre Aufwartungen.

Gemeindenoten: Josef Albu und Richter Johann Schmidt sprachen namens der Gemeinde, es sprachen Matthias Stefan (Schulrat), Andreas Willwert (Behrführer), Lehrer Fuchs und Altkämmerer, Josef Saltsch (Gesangverein), Sebastian Abinger (Besenverein), Johann Boris (Bauernverein), Kapellmeister Peter Boris, Ignaz Boris (Gewerbelaboration), Direktor Josef Wendling (Spar- und Kreditverein), Direktor Boh. Wagner (Genossenschaft A.G.), Frau Barbara Kost im Namen der Marienmädchen, Frau Anna Schulz (Frauenverein). Eichtlich gerührt dankte der Gefeierter. Nachher kamen noch von Deutschenscher Pfarrer Matthias Wepler und der Behrführer, dem Jubilar ihre Aufwartung zu machen.

Die „Führer“ der NEDR

versorgten sich mit gutbezahlten Stellen.

Wir berichteten schon des öftern, daß der Oberführer der NEDR (Nationalsozialistischen Genueerungsbewegung) Mitstreiter a. D. Fritz Fabritius pensionierter Offizier ist, und als solcher eine ganz schöne Pension bekommt. Dies schreckte ihn aber nicht ab, daß er auch als Oberführer der Selbsthilfe beziehungsweise NEDR früher 20.000 und in letzterer Zeit (laut seinem eigenen Eingeständnis) „nur“ 14.000 Lei monatliches Gehalt bezieht.

Nach ihm folgt der „überparteiliche“ Dr. Bonfert als Generalsekretär des Verbandes der Deutschen mit dem Sitz in Bucuresti und ebenfalls 14.000 Lei Monatsgehalt. Etwas weniger besoldet ist der pensionierte Oberst und Spezialist für Mädchenausflüge ins Mutterland Karl von Weller, als „oberster Führer“ des Kulturamtes mit dem Sitz in Hermannstadt. Er konnte sich mit seiner „rühmlichen“ Vergangenheit im Hagfelder Kreise der einfachen Schwaben, nicht besonders wohl fühlen und fand nicht einmal einen Kartenpartner.

Der bisherige Filialleiter der Hermannstädter Sparkassa in Klausenburg, Gustav Prall, welcher als Finanzminister im Fabritius'schen „Kabinett“ ausersehen ist, erhielt von seiner Hauptanstalt ein Jahr Urlaub und ist als Wirtschaftsmeister bei

der NEDR ernannt worden. Wie hoch sein Gehalt ist, weiß nur der enge Führerkreis, jedoch scheint er nicht allzugerings zu sein, weil Prall vergangene Woche mit Kind und Kegel von Klausenburg nach Hermannstadt überfiedelte. Allerdings wußte er damals noch nichts von den „Schlaf-Kabinetts“-Geheimnissen des obersten Stabschefs der SA Röhm, Heines und Konforten, sowie von dem neuesten Bucurester Ministerialratsbeschlusse. Als „Führer“ des Wirtschaftsamttes hat dann schon Prall dafür Sorge getragen, daß sein Bruder in Ehrliko, Hermannstädter Sparkassa in Urad abgebaut wurde, die Rolle eines Unterführers, beziehungsweise Stelle im Wirtschaftsamt erhält. Wie man sieht, dreht es sich auch bei den Herren „Gemeinnützigler“ wie bei allen gewöhnlichen Sterblichen um das liebe Brot und jeder trachtet dafür, irgendwie sich zu versorgen, damit dem Spruch: „Wessen Brot ich esse, dessen Lieb ich singe“ Geltung verschafft wird. Gefoppt sind eigentlich nur die Bauern auf dem Dorfe, weil sie durch ihre Spararischen, die man ihnen bei jeder Gelegenheit abbettelt, die Rolle des dummen August spielen, der manchmal ebenfalls „springen“ darf, wenn es nichts zum verdienen gibt.

Die Konvertierung schreitet vorwärts.

Bucuresti. „Vittor“ beschäftigt sich mit der Frage der Konvertierung der Schulden und schreibt, daß das Verfahren im ganzen Lande im Gange ist. Die Schuldner bekunden überall eine große Zahlungsbereitschaft und es kommen außergerichtliche Ausgleiche zu viel höheren Bedingungen zustande, als im Gesetze bestimmt wurde, was eigentlich auch der Zweck des ganzen Gesetzes war. Man wollte jenen Schuldnern, die es ehrlich mit der Bezahlung meinen, Gelegenheit geben, daß sie sich mit ihren Gläubigern ausgleichen und wo man sieht, daß der gute Wille nicht vorhanden ist und selbst die Zahlungsangelegenheit im Gesetze nicht in Anspruch genommen wird, dort bleibt kein anderer Ausweg, als die Strenge des Gesetzes anzuwenden, ohne Rücksicht darauf ob diese Leute zugrundegehen oder nicht.

Die Liquidierung der alten Schulden muß nämlich zur Wiederbelebung des Kreditwesens führen und es besteht die begründete Aussicht, daß sich die Kreditverhältnisse im Lande bedeutend bessern werden.

Selbstmord in Pantota.

Wie der Uradter Staatsanwaltschaft aus Pantota gemeldet wird, hatte sich dort der 43-jährige Schuhmachermeister Paul Sandru in selbstmörderischer Absicht erhängt. Die Ursache der Verzweiflungstat war eine unheilbare Krankheit.

Deutscher Kind hat sich in Timisoara verirrt

Zur Timisoaraer Volkzeit wurde ein 11-jähriger Bauernknabe namens Tibius Luwulan gebracht der sich in der Stadt verirrt und obdachlos blieb. Der Knabe kam Freitag mit seinem Vater per Waagen aus der Gemeinde Roman-Deutscher zum Wochenmarkte und wurde im Laufe des Vormittags von seinem Vater beauftragt, in dem Stall, wo die Pferde in der Früh untergebracht wurden, nachzusehen. Der Junge verirrtete sich dabei und hummelte dann in der Stadt herum. Ein Pfarrer wurde auf ihn aufmerksam und brachte ihn zur Volkzeit. Er wird nun nach seiner Heimatgemeinde zu seinen besorgten Eltern gebracht.

Erntedankfest in Neuarad.

Der Neuarader Deutsche Jugendverein veranstaltet am Sonntag, den 12. August, ein großangelegtes Erntedankfest, verbunden mit einer Feldmesse und der Fahnenweihe des Neuarader Landwirtschaftsvereines. Fahnenmutter wird Frau Georg Deutsch geb. Barbara Philipp sein, welche die Ehrenstelle bereitwilligst annahm.

Uradter Theaterprogramm.

Dienstag, Abends 9 Uhr: Meine Damen, es war gemut! (Eine Operettenneuheit, nur für Erwachsene.) Mittwoch, Abends Vorbereitung der neuen Operette „Cserebogor, farga cserebogor“ keine Vorstellung. Donnerstag, Cserebogor, farga cserebogor (Operette von Michael Erdelyi mit Winter Gäste).

Neuer Gemeinderat in Kleinsanktpeter

Bei der stattgefundenen Gemeinderatswahl in Kleinsanktpeter wurde folgender Gemeinderat gewählt: Stefan Kühn, Peter Willwert, Peter Lindner, Ludwig Antoni, Konrad Rodros, Johann Roth, Max Schmidt, Wilhelm Kühnburg, Benzel Pitt und Zacharias Frank. Zum Richter wurde Stefan Kühn und zum Vize Richter Peter Willwert gewählt.

Großes Turnier

Sondon, Brüssel, Prag, Warschau, Bucuresti, Timisoara, Urad, Budapest

Nur 10 Tage

die größte Sehenswürdigkeit der Welt. Zu besichtigen in Urad auf dem Stefan cel mare-Platz.

Die Todeswand

mit den waghaflichsten Motorradfahrern, welche Sie bis jetzt gesehen haben. Auf einer 7 Meter hohen Wand mit 120 Kilometer Stunden- geschwindigkeit bei ständiger Lebensgefahr.

Kommen und schauen auch Sie sich diese außergewöhnliche Vorstellung, die Motorradfahrer, die das Leben verachten, an. Vorstellungen täglich von 3 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von vormittags 10 Uhr angefangen.

Eintrittspreis 7 Lei pro Person.

100.000 billige Volksautos

will Deutschland jährlich absetzen. — Preis 40.000—44.000 Lei.

Aus Berlin wird berichtet, daß die dortige Handelskammer in einer Eingabe an den Reichsfinanzminister Vorschläge über den neuen „Volks-Kraftwagen“ gemacht hat. Es wird grundsätzlich gefordert, das Volksauto nur in einer Grundtype herauszubringen. Außerdem müsse der Wagen Raum für vier Menschen und ihr Gepäck bieten, es soll daher kein sogenannter Kleinwagen entstehen.

Das Auto muß 1.5 bis 2 Liter Hubvolumen haben und sehr unempfindlich gegen schlechte Behandlung bei einer Tragfähigkeit von 400 bis 500 Kilogramm sein. Die Geschwindigkeit braucht 80—90 Stundenkilometer nicht zu übersteigen.

Die Innenausstattung kann einfach, muß aber dauerhaft sein. Da der Preis 1100 RM betragen wird, kommen als Käufer Personen in Betracht, die ein Jahreseinkommen von 3000—8000 RM (120.000—320.000 Lei) haben. Dabei müssen aber Fi-

nanzierungsbedingungen getroffen werden. Unter diesen Voraussetzungen sieht man die Abnahme von 100.000 Stück im ersten Jahr als gesichert an.

Einen Haken haben die billigen Autos nur für uns: der Einfuhrzoll eines „Lurus“-Autos beträgt ungefähr 30.000 Lei, so daß sich diese Autos bei uns unter 70—80.000 Lei kaum absetzen lassen. Wenn daher Deutschland seinen Absatz heben will, wäre es wichtig, irgendwie im Kompensationswege das Geschäft gegen Getreide oder sonstige Produkte zu tätigen und der rumänische Staat müßte die Autosteuer ebenfalls abschaffen und sich mit den Steuern begnügen, die er am Benzinverbrauch verdient. Geschlecht dies, dann könnte man in Rumänien ebenfalls einen großen Teil dieser billigen Volksautos absetzen und beiden Seiten wäre geholfen.

Wunsch der Getreideexporteure.

Bucuresti. Die Korporation der Getreideexporteure erschien beim Handelsminister in Audienz. Bei dieser Gelegenheit wurde die Regierung in einem Memorandum gebeten, sich hinsichtlich der Kompensationsgeschäfte mit Getreide auf einen annehmbaren Standpunkt zu stellen.

Fruchtabtreibung

gesetzlich bewilligt und geregelt.

Bucuresti. Nach fast zehnjähriger Arbeit ist das Strafbuch umgearbeitet worden und gelangte vor die Gesetzüberprüfungskommission des Senats.

Das neue Gesetz ist auf ganz moderner Grundlage umgearbeitet und läßt sogar die Fruchtabtreibung in gewissen Fällen zu. Der Gesetzentwurf wurde bereits in Druck gelegt und wird in der nächsten Parlamentssession verhandelt werden.

Vulkanausbruch in Mexiko.

Marabatio. Der für erloschen gehaltene Vulkan San Andres begann neuerlich mächtige Lava- und Aschenmassen zu speien. Vulkanisches Gestein flog weit und breit umher. Die Bewohner der benachbarten Dörfer begannen in panischem Schrecken aus der Reichweite der vulkanischen Tätigkeit zu fliehen.

Simander Agrarprozeß

vor dem Arader Gerichtshof.

Im Jahre 1928 haben vierzig Simander Bauern dem hiesigen Landwirt Johann Berar je 1000 Lei übergeben, damit er für sie von dem zur Verteilung gelangenden Feld auch etwas zuteile.

Johann Berar hatte das Geld einem Bucarestier Agronom namens Ingenieur Florescu übergeben, damit er die Feldverteilung durchführe. Der Agronom ist seither verschwunden, weshalb das Gericht Johann Berar zur Verantwortung zog, und ihn zu einem Jahr Gefängnis und zur Zurückzahlung der 40.000 Lei verurteilte. Der Angeklagte appellierte gegen das Urteil.

Bucurestier Studentenmörder

verurteilt.

Bucuresti. Das Jugendgericht urteilte gestern über die drei Studenten, die den Bukowinaer Abgeordneten Popoviciu ermordeten. Der Haupttäter Dinescu erhielt 12 Jahre, Rascanu 10 und Grigoriu 3 Jahre Verberberungsanstalt.

Die Verteidiger appellierten gegen die hohe Strafe.

Die „Arader Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Kein Scheidungszwang

gemischter Ehen in Deutschland.

Leipzig. Das Reichsgericht erbrachte gestern eine hochwichtige Rechtsentscheidung, in deren Sinne die Scheidung von gemischten Ehen auf Grund des Arier-Paragrafen nur in dem Falle angeht, wenn ein der Ehegatten bei der Eheschließung keine Kenntnis davon hatte, daß der Partner jüdischer Rasse ist.

Französischen Manöver

unterbleiben.

Paris. Das Seeresministerium hat aus Sparmaßnahmerücksichten beschlossen, die für heuer geplanten großen Manöver nicht abzuhalten. Dafür werden die Armeekorps im eigenen Bereich kleinere Manöver abhalten und zwar findet in der Zeit vom 19. bis 28. Juli über Lyon und zwischen dem 28. bis 31. August über Paris je ein Luftmanöver statt, an welchem mehr als 100 Flugzeuge einen Scheinangriff auf die Städte richten.

Schaltensaiten des Sonnenbades

Wie oft schon mussten wir einen frühlich verlebten Sonntag mit schmerzhaften Kopfschmerzen büßen. In Zukunft sind wir vorlieblicher. Wir nahmen bei den ersten Anzeichen PYRAMIDON-Tabletten. Dann können wir ungetrübt das Sonnenbad genießen.

Jede Tablette wiegt das Pyramidon TABLETTEN

Mussolini — Dreschmaschinen-Arbeiter.

Ein Mann der das Reklamemachen versteht.

Rom. Regierungschef Mussolini versteht das Reklamemachen ausgezeichnet. Er begab sich im Automobil nach dem Agre Pontino, um die Druscharbeiten der zweiten Ernte dieses Gebietes einzuleiten und die neuen Meliorationsarbeiten zu beschleunigen. In seiner Begleitung befanden sich zahlreiche Persönlichkeiten, die Präsidenten des Senats und der Kammer, mehrere Minister, Funktionäre der faschistischen Partei sowie in- und ausländische Journalisten.

Mussolini machte zunächst bei einem Bauernhof vom Berge Montello halt, wo er den Befehl zum Beginn der Druscharbeiten gab. Dreißig Dresch-

maschinen setzten sich auf einen Annonenschuß(?) hin in Bewegung. Mussolini selbst bestieg unter den begeisterten Zurufen der Menge und der Bauern eine Dreschmaschine und vereinigte sich in Hemdärmeln und den Kopf mit einem Strohhut bedeckt mit den Landwirten zur Druscharbeit. Die Arbeit ging durch drei Stunden in glühendem Sonnenbrand fort und ergab 16 Meterzentner Getreide. Mussolini hielt dann von der Dreschmaschine aus an die Menge eine politische Ansprache, was scheinbar das wichtigste war, jedoch keinen Mehrertrag an Weizen brachte.

Pressestimmen zur Auflösung der RCDR.

Bucuresti. Zur Veröffentlichung des Ministerratbeschlusses über die Auflösung der RCDR im Amtsblatt, der damit im Sinne des Gesetzes Gestaltkraft erhält, schreibt „Curentul“, die Maßnahme sei nicht nur willkommen, sondern sie habe zu lange gezögert. Die hitleristischen Organisationen vorlezten nicht nur das Nationalgefühl, sondern nahmen einen aggressiven Charakter gegen die anderen Minderheiten ein und bildeten somit eine nicht von der Staatsnation ausgehende Kraft, die das politische Leben irgendwie beeinflusste. Die Verfassung lieferte das Argument zur Auflösung und keine Regierung könne den Massenhaß fördern oder zulassen, daß man unter mythologischen Vorwänden in Konflikt gerate. Die letzten Ereignisse in Deutschland hätten die Methoden des Hitlerismus enthüllt. Man könne wohl, ohne Einmischung in fremde Verhältnisse, sagen, daß man derartige Dinge bei uns ablehne, und hierfür Vorbeugung treffe. Sollte die Auflösung der Agitation noch kein Ende bereiten, was behauptet wäre, müßten eben andere, schwerwiegendere und zielbewusstere Schritte getan werden. Die Auflösung sei eine Warnung. In Rumänien würde der rassenromänischen Bevölkerung die Aufstellung von Sturmabteilungen nicht erlaubt, ebensowenig könne man sie der Minderheit gestatten.

der es doch so gut in Siebenbürgen gebe, habe versucht, sich einen Staat im Staate zu errichten und eine Bewegung zu bilden, die das sanfte und duldsame romanische Volk stets zurückweisen müsse. Der deutsche Abgeordnete Dr. Hans Otto Roth habe noch die Unklugheit besessen, zum Schluß der Parlamentssitzung wegen der Auflösung zu interpellieren; hoffentlich erhalte er im Herbst die entsprechende Antwort. Möge er sich doch die deutsche Minderheit der Tschechoslowakei zum Beispiel nehmen, die gerade unlängst Loyalitätserklärungen ohne jeden Vorbehalt abgegeben habe.

„Adeverul“ behauptet, die Regierung habe nur einen der letzten wichtigen Beschlüsse Ducas vor seinem Tode nur zur Ausführung gebracht, der in seinem Wahlbrotmen mit den Deutschen diese Auflösung vorschah. Die nationalsozialistische Bewegung, die direkt von Deutschland importiert wurde, wurde in ihrer ganzen Gefährlichkeit von Duca erkannt, besonders auch hinsichtlich der Auslegung, die ihre Duldung vom Standpunkt der Arierpolitik finden mußte. Das Land erwartete früher mit Ungeduld die Ausführung des Beschlusses, deshalb habe der „Adeverul“ immer wieder die Forderung erhoben, den letzten politischen Wunsch Ducas auszuführen. Die von der Regierung gegebene Begründung der Auflösung besche sich vielfach mit der bisherigen Stellungnahme des Blattes. Das Blatt bespricht dann im einzelnen die Gründe und zwar besonders die innerdeutschen, in dem Bericht des Innenministers angeführten Vorwände.

Es sei zu hoffen, daß mit der Auflösung nun die Ruhe in den Reihen der deutschen Minderheit wiederkehren werde. Sie werde auch im Westen mit Aufmerksamkeit aufgenommen werden, wo man nach den Ereignissen in Deutschland gesehen habe, was in Wirklichkeit diese Sturmabteilungen bedeuteten. Die Regierung habe ihre Pflicht getan.

Glauben Sie nicht auch...

In der Chisnauer Arbeitskammer wurde eine Fälscherwerkstätte ausgehoben. ... Eine Arbeitskammer, in der wenigstens was gearbeitet wird.

Mussolini drischt Getreide. ... Und Fabritius leeres Stroh.

Man hat versucht, die in der Stoba-Präsentanz vorgefundenen Chiffre-Schlüssel zu entwenden.

... Wenn schon keine Wendung in der Stoba-Affäre, dann wenigstens eine Entwendung.

Das Doppelberbienerium soll abgeschafft, der Staatsapparat vereinfacht werden. ... Als ob das so einfach wäre!

Die Nationalparlamenten streben eine Änderung der Verfassung an. ... Ihrer Verfassung?

Die Gerüchte von einer Umbildung der Regierung werden dementiert. ... Die Umbildung war bloß eine Einbildung.

Hollfuß hat Oesterreich vor den Sozial gerettet. Jetzt will er den ehemaligen sozialistischen Schutzbund reaktivieren. ... Die Sozial sollen ihn retten.

In Abancata gelang es einem Gen darmen, als Frau verkleidet, einen Verbrecher festzunehmen. ... Was die Schürze nicht alles vermag!

Unsere Regierung will mittels eines Gesetzes die Glücksspiele in ganz Rumänien überall freigeben.

... Die einzige Chance, die sie den Bürgern zu bieten inustanden ist.

Der Fiskus hat die Verschärfung der Steuereintreibung angeordnet und kündigt rücksichtslose Versteigerung der gepfändeten Gegenstände an.

... Reinfier Optimismus! Wer soll die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände kaufen?

Oberst Scineşcu beteuert, er habe General Uica nur im Scherz 20 Millionen Lei angeboten.

... Uns gewöhnlichen Sterblichen bietet man so etwas nicht einmal im Scherz an!

Bettler mit 200.000 Lei

Jahresverdienst.

In Galak erstatteten zwei Bettler die gemeinsam arbeiteten, die Anzeige, daß ihnen 200.000 Lei, die sie im Laufe der Jahre erbettelten, von unbekanntem Tätern gestohlen wurden.

Malariaerkrankung — heilbar.

In Moskau werden gegenwärtig Versuche zur Heilung von Malaria mit Gravidan unternommen. Bisher wurden 565 Malariafälle, darunter schwere Tropenmalaria, behandelt. In mehreren Fällen konnte vollständige Heilung hoffnungslos Kranker festgestellt werden.

Auszahlung der Reichsstaats-Pensionen.

Bekanntlich haben die Pensionisten der Reichsstaats-Werke wegen der 25-prozentigen Reduktion ihrer Bezüge beim Timisoaraer Arbeitsgericht den Prozeß angestrengt, als dessen Ergebnis das Gericht bloß eine 10- bzw. 7½-prozentige Kürzung anerkannte und die Werke zur Auszahlung der unrechtmäßig zurückbehaltenen Bezüge verpflichtete.

Wie verlautet, werden die URM-Pensionisten rückgängig bis Oktober 1933 die ihnen zugewiesenen Bezüge bekommen, was große Befriedigung auslöst.

Stärkung

unseres Viehexportes

Bucuresti. Laut der neuesten Meldung des Ackerbauministeriums entwickelt sich der Viehexport des Landes sehr günstig und ist hauptsächlich der Export nach Italien sehr lebhaft.

Die Erstarkung des Exportes hat natürlich auch die Festigung der Inlandspreise zur Folge.

Der Anzeiger in der Falle.

Vor der Klausenburger Tafel wurde ein interessantes Urteil gefällt. Der Klausenburger Agent Stern zeigte seinerzeit den Druckereibesitzer Kay und dessen Kompagnon an, daß sie Briefmarken erzeugen und diese in den Handel bringen. Die Tat wurde auch nachgewiesen und Beide zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt.

Gestern wurde dieselbe Angelegenheit in zweiter Instanz vor der Tafel verhandelt, die ein sensationelles Urteil fällte. Die beiden Verurteilten wurden freigesprochen, der Agent Stern aber, der die ganze Sache zur Anzeige brachte, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er eigentlich der Urheber der Fälschung war und die beiden aus Mitleid anzeigte, weil sie den Gewinn mit ihm nicht gleichmäßig teilen wollten.

Inserte bringen Nutzen
aber nur in einer solchen Zeitung die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Musterwirtschaft in Gurahonj

errichtet die Krader Landwirtschaftskammer.

Im diesjährigen Kostenanschlag der Krader Landwirtschaftskammer figuriert ein Posten von Lei 975.000, welcher Betrag zum Ankauf des Voros Bent'schen Landhauses samt 55 Joch Feld in Gurahonj verwendet werden soll.

Die Kammer will auf diesem Gebiete eine Musterwirtschaft mit Baumschule, Bienenzucht, Obstanlage, Gärtnerei und Viehzucht anlegen und wartet nur mehr auf die Genehmigung des Ministeriums.

60 Jahre alt sein, aber sich fühlen wie 30!

*) Ist das möglich? werden Sie sagen. Kann man mit 60 Jahren noch die Energie, die Lebenslust und die Freude eines jungen Menschen haben? Man kann es, ja, aber nur wenn man nicht, wie die meisten Menschen in diesem Alter von einem rheumatischen Leiden, Gicht oder Mias gepeinigt wird. Dieses Uebel können Sie aber heute loswerden und handelt sich nur darum das richtige Mittel zu finden. Haben Sie schon einmal mit Logal einen Versuch gemacht? Nein! denn sonst wären Sie heute nicht mehr krank. Seit über 15 Jahren werden mit diesem Mittel die wunderbarsten Erfolge, selbst in veralteten Fällen erzielt. 6000 Aerzte anerkennen die vorzügliche Wirkung dieses Präparates bei Rheuma, Gicht, Mias, Nerven- und Kopfschmerzen. Logal hilft sofort! Es löst die Harnsäure und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Machen Sie heute noch einen Versuch. Logal ist vollkommen unschädlich für Magen, Herz, Nieren und andere Organe. In allen Apotheken und Droguerien zu haben.

Bienendiebe in Gemlat.

Im Monate März haben die Gemlater Burichen Joan Jurcala und w. Ladinca vom horigen Schrotmüller Schilling einen Dynamo gestohlen, mit welchem sie ein Kino errichten wollten. Jetzt ist man auf einen anderen Weg, um die saueren Jungen zu bekommen.

Zu Winter wurden mehreren Bienen die Wienen gestohlen. Die Gendarmerie suchte nach den Dieben, aber ganz ohne Erfolg. Durch einen Zufall am Sonntag Georg Malety zu Lobinca und sah zu seiner größten Ueberraschung seinen Bienenkasten dort stehen. Er ging zur Gendarmerie, die es bald heraus hatte, daß Ladinca 10 Völker Bienen zusammengehoben hatte.

Interessant ist die Tatsache, daß der Vater des Jurcala die Bienen aufbewahrte und jetzt den Unwissenden spielt, der nichts von der Herkunft der Bienen wissen will.

Auch erstatteten mehrere Landwirte bei der Gendarmerie die Anzeige, daß ihnen Wienen gestohlen wurde. Bei einem gewissen Palmagean fand man 20 Fruchtbeute, die er auf dem Hofe gestohlen hatte. Er wurde verhaftet.

Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(24. Fortsetzung.)

Zuerst zu den beiden Briefen, von denen Sie heute einen fanden!

Als ich schon einige Tage hier bei Ihnen war, bemerkte ich bei einem Ausgange, den ich wegen einiger Einkäufe machte, daß mir jemand folgte. Erst schenkte ich dieser unwillkommenen Begleitung keine Beachtung, denn in einer großen Stadt werden ja halbwegs hübsche Frauen von eingebildeten Laffen manchmal verfolgt. Als ich aber den hartnäckigen Begleiter auch durch Besteigen eines Autos nicht loswerden konnte — der Nachsteller hatte ebenfalls eines genommen — fuhr ich zu Wertheim, lohnte den Wagen ab und wollte nach einem kleinen Einkauf das Warenhaus durch den entgegengesetzten Ausgang in der Leipziger Straße verlassen. Mein Verfolger mußte aber meine Absicht durchschauen haben, denn als ich die Straße betrat, stand er schon dort und folgte mir weiter. Ich bestieg wieder ein Auto und ließ mich heimfahren. Endlich schien meinem Verfolger die Sache zu langweilig geworden zu sein und ich betrat das Haus ungestört und sah auch niemand auf der Straße.

Doch ein bißchen geängstigt, trat ich später, als es bereits dunkelte, ans Fenster, um nach meinem Verfolger Ausschau zu halten. Als ich mich hinausbeugte, flog plötzlich zu meinem nicht geringen Schrecken ein Stein durch das Fenster. Ich fuhr zurück, und da lag mitten auf dem Teppich ein dicker Brief, der durch einen Stein beschwert war.

Rasch schloß ich das Fenster und die Läden, und dann konnte ich mich lange nicht entschließen, den Brief zu öffnen und zu lesen.

Nimmer wieder wollte ich den geheimnisvollen Brief ungeöffnet und ungeliefert vernichten, denn ich fürchtete Unheil und Schmutzgeiten, die mir daraus entstehen könnten. Aber leider stieg die weibliche Neugierde über alle Bedenken und ich öffnete den Brief. Es war ein langes Schriftstück in russischer Sprache. Ich werde es Ihnen zeigen.

Xenia stand auf, trat an den Bücherregal und entnahm einem Buch den Brief, den sie Stocken über den Tisch reichte. Es waren vier dicht beschriftete Seiten, aber in russischer Sprache, von der Stocken nicht eine Silbe verstand.

Xenia sagte: „Ihnen den ganzen Brief genau zu übersetzen, das würde zu lange dauern; aber ich will Ihnen das Wesentliche erzählen, was er enthält.“

Stocken unterbrach sie mit der Frage: „Von wem ist dieser Brief und wer ist der Schreiber?“

Unwillig erwiderte sie: „Ich weiß es nicht. Ein Anonymus schreibt mir mißliche Dinge, die mich in solche Angst und Sorge gestürzt haben, daß ich beinahe schon verzweifelt wäre!“

Verblüfft sah sie der Mäker an und meinte: „Ja, Kind, sind Sie wahnsinnig geworden, daß Sie sich wegen eines anonymen Briefschreibers so furchtbar aufregen? Haben Sie denn vergessen, daß Sie unter meinem und auch unter dem Schutz unseres Landes stehen, daß Ihnen kein Haar gekrümmt werden darf und daß man gegen etwaigen Verfolger oder Bedränger sofort unerschütterlich machen kann? Glauben Sie denn, Sie befinden sich in Rußland, wo so etwas vielleicht möglich ist? Nein, wir leben hier in einem Rechtsstaat, der seinen Bürgern vollen Schutz gewährt!“

„Das mag vielleicht für deutsche Bürger zutreffen“, erwiderte Xenia, „aber wir Russen sind nach dem Gesetz hier wenig beliebt, und wenn man uns nicht vielleicht einlaßt, so kommen läßt, so ist man doch gegen gewisse, ja, ungreifbare Elemente, eine geheimnisvolle Macht, fast wehrlos, und eine Intervention der Behörden ist ganz aussichtslos.“

(Nachdruck verboten.)

Doch kommen wir zu dem Brief und dessen Inhalt. Er beginnt mit den Worten:

Xenia Bilon. Wir haben endlich Ihren Aufenthaltsort erfahren und Sie werden aus unseren Worten erfahren, daß wir Ihre Vergangenheit kennen; Sie sind die Mörderin der alten Fürstin Dolgoroukoff und sind infolge der Wirren, die nach dem Umschwung in den Regierungsverhältnissen unseres Landes eingetreten sind, der wohlverdienten Strafe für Ihre Tat entronnen. Nun sind aber in Rußland wieder geordnete Verhältnisse eingetreten und das Gesetz ist an die Stelle der früheren Autokratie gelangt. Wenn Sie nun der Meinung sind, daß Sie den gesetzlichen Folgen Ihrer Mordtat durch den Aufenthalt in Berlin entronnen sind, so irren Sie sich, denn unsere Macht reicht, wenn auch nicht offiziell, so doch in gewissem Sinne auch nach fremden Ländern. Unsere Vertretung in Berlin ist beauftragt, Sie uns auf irgendeine Weise auszuliefern, damit wir Sie als gemeine Mörderin bestrafen können. Und wir werden unseren Willen durchsetzen!

Sie werden also nochmals vor die Gerichte unseres Staats gestellt werden, denn die reifliche Aufklärung Ihres Verbrechens ist seinerzeit dank des Einflusses Ihres Vaters und Ihres Gatten bei dem verrotten System, unter dem Rußland geschmachtet hat, nicht erfolgt. Sie werden über die Petrogarinde Ihrer Tat, aber insbesondere über den Verbleib des wertvollen Schmuckes der Fürstin, der unserem Staate anheimgefallen wäre, also durch Ihren Raub unserem Volk entzogen wurde, Rechenschaft abzulegen haben.

Sie werden den Versuch machen, sich der Verantwortung zu entziehen, indem Sie unserer Aufforderung zur freiwilligen Rückkehr keine Folge leisten und werden vielleicht zu entfliehen trachten. Dies ist aber ein vergebliches Beginnen und wird Ihre Situation nur erschweren, denn wir werden Sie von nun ab nicht mehr aus den Augen lassen. Ihr augenblicklicher Aufenthaltsort ist von unseren Ozeanen so umstellt, daß jeder Fluchthversuch aussichtslos ist und nur Sie und Ihre Freunde in Gefahr bringt!“

„Oho“, unterbrach Julius, „diese sauberen Herren täuschen sich da doch ein wenig, denn gar so furchtsam sind Ihre Freunde denn doch nicht, daß sie sich von solchen Abenteurern einschüchtern lassen! Doch hören wir weiter, was dieses Gesindel noch zu schwätzen hat.“

Xenia übersehte den Brief weiter.

„Wir geben Ihnen bis Donnerstag, den Achten dieses Monats, Zeit, Ihre Angelegenheiten zu ordnen und sich für die Reise nach Moskau vorzubereiten. Falls Sie sich nicht am Donnerstag bis sechs Uhr abends bei uns einfinden, haben Sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben.“

Die Sowjet-Republik Rußland, Vertretung für Deutschland.“

Xenia sah, nachdem sie geentkelt hatte, mit gesenktem Kopf neben Stocken. Und dieser sah gepannt auf ihr Gesicht, in der Erwartung, daß sie irgendeine Meinung oder Ansicht äußern würde.

„Als sie aber verzweifelt schweigend und sich ihre Augen mit Tränen füllten, da sagte er schnell:

„Gib mir den Brief; hier muß etwas geschehen! Da muß die Polizei her, denn es geht nicht an, daß du wegen der Götter einiger Abenteurer nach dem wertvollen Schmuck der alten Fürstin zu Tode geängstigt wirst. Man wird sich doch noch vor solchen Lausbubereien zu schützen wissen. Und endlich gebe ich dich nicht frei und werde dich schützen, solange ich noch einen Arm heben kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Gratiswein für Gasthausgäste

In der letzten Ausschussung der Genossenschaft der Wiener Gastwirte wurde angeregt, ähnlich wie in Frankreich und Italien, nunmehr auch in Österreich den Menügästen zwei Deziliter Wein gratis zu verabreichen.

Der Vorschlag geht von der Annahme aus, der Weinkonsum könnte dadurch weit über die auszufolgende Gratismenge gehoben werden.

Bekanntlich ist auch in Ungarn vor kurzem ein ähnliches Projekt aufgetaucht und auch bei uns könnte es nicht schaden, wenn man in ähnlicher Weise den Weinbauern helfen würde.

Sitzen Sie nicht auf

den hochtrabenden Inseraten, bevor Sie

Möbel

kaufen, besuchen Sie unbedingt das **Möbelwarenhäus Ungor**, Timisoara L. Str. Merck (Merckgasse) 6. Telefon 190.

Gobelin- und Kreuzstichtarbeiten auf Stramin.

*) Beyer-Band 290 (M 150). Motive und Grundmuster für Kissen, Wandbehänge und Stuhlbezüge in feinem und grobem, senkrechtem und schrägem Gobelinstich, in Kreuzstich und halbem Kreuzstich. Besonders wertvoll ist ein Arbeitslehrgang mit Beschreibung der einzelnen Sticharten. Naturgroße Proben zeigen anschaulich die verschiedenartigen Wirkung bei verschiedenen Grundstoffen. Sämtliche Bände sind durch jede Buchhandlung, evtl. auch direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig, zu beziehen.

Abzug der Störche?

Die „Neue Lodzer Zeitung“ schreibt: Gestern waren die Einwohner unserer Stadt Augenzeugen einer höchst seltenen Naturerscheinung. Es bewegte sich in schwindelnder Höhe aus Südost kommend ein Schwarm von mehr als 200 Störchen über die Stadt Lodz hinweg, um dann in nordwestlicher Richtung zu verschwinden.

Dies gab Anlaß zu verschiedenen Prophezeihungen. Die einen wollten wissen, daß wir einen recht frühen Winter zu erwarten haben, während die anderen in dieser seltenen Naturerscheinung ein uns drohendes Unglück erblickten. Wie dem auch sei, große Schwärme von Störchen zu Beginn des Hochsommers gehören allerdings zu einer Seltenheit und haben etwas zu bedeuten.

Sechs Kinder geboren.

Blöest. Die Frau Joana F. Jorbache, aus der Gemeinde Knotest, hat gestern frühmorgens sechs Kinder geboren. Zwei davon sind sofort nach der Geburt gestorben, während die Mutter und die anderen Kinder durchaus gesund sind.

Statt 71 nur 36 Komitate

Bukarest. Die Ministerkommission, die sich mit den Vorbereitungsarbeiten zur Vereinfachung des Staatsapparates befaßt, ist gestern in der Wohnung des früheren Arbeitsministers Dimitriu zusammengetreten und hat die Weisungen beraten, die Ministerpräsident Tatarescu vor seiner Abreise nach Paris hinterlassen hat. Angeblich soll geplant sein, die Zahl der gegenwärtigen Komitate von 71 auf 36 herabzusetzen. Außerdem sollen oberste Komitatsbeamte für unbegrenzte Zeit, zumindestens aber für 10 Jahre ernannt werden.

Bomben in der Milchkanne.

Wien. An der österreichisch-bayrischen Grenze wurde ein Lastauto festgenommen, das mit Milchkannen beladen war. Die Gendarmerie fand den Lastwagen verdächtig und untersuchte dessen Inhalt.

In den Kannen befand sich tatsächlich Milch, aber unten befanden sich in wasserdichten Gummilinen Bomben. Die gefährliche „Milchsendung“ wurde nach Graz geschafft und der Chauffeur wurde verhaftet.

Wegen Übersiedlung werden alle auf Lager befindlichen Schuhe tief unter dem Tagespreis im Erla-Schuhgeschäft Arab, gegenüber der lutheranischen Kirche verkauft.

Geldfälscherbande

in Bucuresti entlarvt.

Die hauptstädtische Polizei hatte schon längere Zeit eine verdächtige Geldfälscherbande unter Beobachtung, als sie gestern plötzlich in der Wohnung des Teofon Duropol und Josef Böbinger Hausdurchsuchung hielt und eine modern eingerichtete Geldfälscherwerkstätte vorfand.
Die Fälscher hatten bereits einen großen Vorrat an Falschgeld und wollten die nächste Woche mit der Verbreitung der Fälskate beginnen. Die Werkstätte wurde abgesteckt und die Komplizen verhaftet.

Die Traubenernte

im Arader Weinberge verspricht gut zu werden.

Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist bis heute keine einzige Plage eingelaufen, die über die Gefährdung der heurigen Traubenernte berichten würde. Die Traubenernte verspricht sowohl quantitativ wie qualitativ gut zu werden.
Die Obsternie ist besonders im Bihor und Hunyader Komitat gut, so daß das Ackerbauministerium die Aufstellung von drei Örr-Anlagen für diese Komitate bewilligt hatte.

Raubüberfall in Radauz

Dem Eisenbahnkassier 604.000 Lei geraubt.

Der Kassier des Bahnhofes in Radauz wurde am Mittwoch von Reisenden gebunden und gefesselt aufgefunden. Nachdem er befreit worden war, erklärte der Kassier, daß ihn ein mit einem Revolver bewaffneter Unbekannter unter Androhung des Todes gebunden und gefesselt habe. Nachher bemächtigte der Bandit sich der Kassaschlüssel und entwendete 604.000 Lei sowie Stempel im Werte von 473 Lei.

Für die Oeffnung der zweiten Wertheimtasche blieb angeblich dem Banditen nicht die nötige Zeit, so daß dort das Geld zurückblieb. Der Gen darmerte ist der ganze Fall sehr verdächtig.

Müller!

Riffeln von Malzen mit den modernsten Maschinen, werden übernommen in der Eisengießerei-Maschinenfabrik

Juhász

Arab, Str. Abatorului No. 1 (hinter dem Kinderspital).

MARKTBERICHTE:

Weizenpreis bröckelt weiter ab.
Bei schwachem Besuch und noch schwächerer Zufuhr gingen die Getreidepreise im allgemeinen zurück.
Weizen wurde nur mehr mit Lei 390-400, Mais 250-270, Gerste 250-300 und Hafer 250-260 Lei pro Meterzentner gehandelt.
Viehmarkt: Hornvieh 7-8, Kalber 10-12, Schweine 13-16 pro Allo Lebendgewicht.
Lebensmittelmarkt: Fette Gänse 220 bis 300, magere 60-90, fette Enten 80-110, magere 45-70, Bachhendl 20-50, Lei das Paar. Eier kosteten 80 Bant das Stück.
Zwiebel 4, Knoblauch 4, Kartoffel 1-2, Bohnen 6, Kürbis 2-6, Parabels 5-8 Lei pro Allo. Gurken 100 Stück 20-30 Lei, Kapsel 2-8, Birnen 3-12, Anglotten 8-14, Trauben 12-18 Lei das Allo. Milch 3-4, Rahm 25-30 Lei ein Liter. Ruderke 8-9, Schmalz 20-22, Butter 60-80 Lei ein Kilogramm.

Banker Marktpreise.
Getreidemarkt. Neuwelzen prompte Lieferung 395, Augustlieferung 410, Altweizen 385, 78-er 395, Mais 247.5, Hafer (neue Fassung) 240, Gerste (neue Fassung) 210, Weizen 750, Mele 250, Weizenschrot 240, Hafer 195 per Meterzentner.
Banker Wechselmarkt
Wehle: Müller 680, 4-er 620, 6-er 620 Lei pro 100 Allo.

Bernichtendes reichsdeutsches Urteil

über unsere Erneuerer.

Ein reichsdeutsches nationalsozialistisches Blatt schreibt über diese Art von Menschen, welche sich bei der deutschen Minderheit in Rumänien durch ihre Gemeinheiten und separaten Wege aus dem Volkkörper ausgeschlossen haben, folgendes:
„Das, was sich heute z. B. im Südosten bei den Deutschen in Rumänien Führer der „Nationalen Erneuerungsbewegung der Deutschen in Rumänien“ (NEDM) nennt, sind entweder pathologische Antisemiten, oder simple politische Glücksritter und Geschäftemacher, die ihre persönlichen Interessen in sehr geschickter, aber durchsichtiger Form mit

einer Satenkreuzflagge oder einem ebensolchen Abzeichen zu tarnen verstehen. Daß alle diese „Führer“ — in manchen Ländern gibt es gleich mehrere solcher Satenkreuzbewegungen — sich für den lokalen Hitler halten, ist selbstverständlich, ebenso aber auch, daß sie ihre Konkurrenten als Hochstapler und Schlimmeres abtun, alle sich untereinander bekämpfen und sich auf diese Weise, zur Freude der Staatsmacht, gegenseitig mattsetzen. Allen gemeinsam ist nur eines: der Glaube, oder die Hoffnung, auf die unerschöpflichen Propagandafonds des deutschen Reiches und die Gepflogenheit, nach dem Wella des Nationalsozialismus, Berlin, zu pilgern und dort mit ihren Phantasterien eine zielbewußte Außenpolitik nutzlos zu erschweren.“

Und wirklich, wer die Sausbubenpolitik und Schereien in ihrem Dreißblättchen verfolgt, muß dem reichsdeutschen Blatt recht geben. Jeder von diesen „Führer“ sucht nach irgendeiner gutbesoldeten Stelle, wo man nicht nach den Fähigkeiten sondern nach der großen Gofche belohnt wird und will sich als Märtyrer von den verführten Bauern, die man bei jeder Gelegenheit anpumpt, erhalten lassen.

NEU
DAS INSEKTENPULVER FLIT TÖTET WANZEN, FLÖHE, AMEISEN UND LÄUSE

Gegen Fliegen, Motten und Oelen verwendet für das berühmte, Allgegenwärtige Flit Insektenvernichtungsmittel.

FLIT POWDER
Kills
Kleine Packung Lei 18
Depotpackung Lei 34
Grosse Packung Lei 700

Notäre u. Polizisten erhalten Junipension.

Zu der Arader Finanzdirektion ist die Akkreditierung der Juni-Pensionen der Notäre und Polizisten eingetroffen. Wahrscheinlich wird die Auszahlung schon morgen beginnen.

Kunst des Einkochens

Die Gläser schließen nicht?

Obst eindunsten kann eine heisse Sache sein u. für die Hausfrau Verluste bringen — nämlich dann, wenn sie nicht sachgemäß vorgeht und falsche Sparsamkeit walten läßt! Es werden zum Beispiel sehr häufig Gläser verwendet, die keineswegs zum Sterilisieren geeignet sind. Die Deckel wurden vertauscht und passen daher mit dem Einschliff nicht mehr aufeinander, so daß an den fehlerhaften oder nicht genau aufeinander passenden Stellen Luft in das Glas eindringen kann. Oder: die Gummiringe sind hart geworden, neue sollen nicht gekauft werden — es muß auch so gehen — also . . .

So kommt das Unglück und oft wird es zu spät bemerkt, so daß der Inhalt schon verdorben ist. Also gilt zu beachten, daß die Gläser und Deckel nicht etwa aufbewahrt sind, daß Spuren alter Nässe nicht noch an den Verschlüssen haften, und daß die Deckel nicht vertauscht werden. Ferner dürfen die Gummiringe nicht etwa mit Gelsatine oder Eiweiß bestrichen werden, beide stehen nämlich den Deckel auf! Außerdem dürfen Gummiringe nicht in der Sonne oder an zugigen Stellen zum Trocknen aufgehängt werden, denn dadurch werden sie rissig und trocken aus. Die verschlossenen Gläser werden auch nicht mit harten Gegenständen geöffnet, wenn sie nicht leicht aufgehen, denn dadurch werden die aufeinander einschließenden Stellen am Glas und Deckel beschädigt, so daß dann bei Wiederbenutzung das Glas Luft einströmen kann.
Stand die einzubunstenen Füllung vor dem Einfüllen zu lange herum, war der Inhalt nicht mehr ganz einwandfrei, zu reif oder nicht reif genug, dann kommt es ebenfalls vor, daß die Gläser wieder aufspringen. Unbedingt werde beim Kauf schon darauf geachtet, daß nicht stark gedüngtes Material bezogen wird, weil dadurch eine schnelle Zerfegung eintritt, ehe sterilisiert wird. Im übrigen garantieren gute Dunstgläser stets für Haltbarkeit.

Wenn die Früchte im Glase steigen . . . darf die Hausfrau nicht ratlos sein!

Unter Len eingemachten Vorräten kann es sehr leicht vorkommen, daß die Früchte nach einiger Zeit im Glase zu steigen beginnen. Die Hausfrau wird nervös und fürchtet, daß alles verdorben ist. Das stimmt aber nur dann, wenn sich gleichzeitig auch Schimmel auf der Oberfläche im Glase gebildet hat. Gehen wir also zunächst einmal den Ursachen nach.

Viele Hausfrauen haben es, besonders reifes Obst zu verwenden. Gelangen nun solche fast überreifen, besonders weichtfüchtigen Beeren zur Verwendung — denn gerade sie sind es, die am leichtesten und häufigsten steigen — so geben sie beim Erhitzen viel Saft ab und werden daher selbst leichter und — steigen im Glase nach oben. Andererseits besteht auch die Möglichkeit, daß zu plötzlich erhitzt wurde. Auch das sind Ursachen zu reichlicher Saftabgabe und nachfolgendem Steigen. Und noch eine Ursache ist vorhanden: zuviel Zucker! Die verwendete Zuckermenge ist nämlich schwerer als der Saft der Früchte und daher senkt sie sich nach unten, der Saft steigt nach oben und die Früchte werden nach oben gehoben.
Das Steigen der Früchte läßt sich nun nicht beheben, wohl aber unter Umständen verhindern, zumal, wenn die genauen Einmachenvorschriften befolgt werden. Aber — es ist nicht für den Vorrat gefährlich und deshalb braucht man sich keine Kopfschmerzen darüber zu machen über den ganzen Vorrat nochmals im Einkochapparat sterilisieren! Bei Erdbeeren wendet man einen Trick an: man stellt sie vor dem Einfüllen in die Gläser in einer Schüssel auf die warme Herdplatte, aber nicht auf das Feuer, so daß sie reichlich Saft abgeben und etwas zusammenfallen. Das verhindert dann das Steigen. Tritt aber im Glase Schimmelbildung auf, so hat die Erhitzung nicht genügt, um alle Keime abzutöten.

Das Einmachen in Flaschen.

Wenn auch jede Hausfrau danach streben sollte, sich nach und nach durch rechtzeitige Sparvorsorge in den Besitz von guten Einmachgeräten zu bringen, so sind doch noch nicht überall etwa feuerfeste Gläser oder die üblichen Konserviergläser mit Gummi im Haushalt vorhanden. Da empfiehlt sich, das Einmachen in den meist vorrätigen Flaschen. Nur kleine Früchte eignen sich hierfür, also Beerenfrüchte und Rhubarber von den Obstsorten, und vom Gemüse junge Erbsen. Die Sterilisation der Flaschen gewährt den besten Schutz, um das Eingemachte keimfrei zu erhalten, aber auch die ältere Methode des Auskochen wird von manchen Hausfrauen noch angewandt. Sind die Früchte gereinigt und wie stets zum Kochen vorbereitet, so werden sie gekocht und in die Flaschen gefüllt, die man vorher noch heiß auskocht. Man muß die Früchte bis an den Flaschenhals einfüllen und in den noch verbleibenden Raum kochendes Wasser hineingießen. Den vorher gebrühten Korben muß man dann schnell in die Flasche hineintreiben; dabei spritzt das überflüssige Wasser seitlich hinaus, und es kann kein Luftzutritt mehr erfolgen. Darin besteht die Hauptbedingung zur Keimfreiheit des Eingemachten. Der Korben muß mit dem Flaschenhals eine Fläche bilden: eventuell wird er abgedrückt. Zum Schluß überzicht man den Korben mit Siegelack oder Wach.

SPORT

Der gestrige Sonntag fand im Zeichen der Ausscheidungsspiele statt. Alpensta kämpfte mit Venus um den Meistertitel und unterlag gegen die hervorragend stürmende Bucurestier Mannschaft.
Kinişi gewann ihr erstes Ausscheidungsspiel gegen den Cernovitzer Jagh in Hochform.

Resultate vom gestrigen Tage:

- Venus-Alpensta 3:2 (0:2).
- FC-Gloria (Arab) 3:3 (2:2).
- Fajbul-Sakoah 5:2 (3:2).
- FC-MTC 3:1 (2:0).
- Electrica-FC Bist 0:0.
- FC II-Fretdorf 2:2 (1:0).
- FC-Stadima 4:1 (2:1).
- Zuventus-FC 3:1 (0:0).
- Titanus Jun.-Gewerbejugend Neuarad 3:1 (0:1). Die Gewerbejugend bestand ihr erstes Spiel sehr schön und führte das Spiel mit 1:0 bis zur 83. Minute. Titanus erzielte, mit sehr viel Glück, in den letzten 7 Minuten 3 Tore.

Island.

Budapest: Franzstadt-Bologna 1:1 (1:1).
Wien: Sparta-Hungaria 1:1 (1:0). Nachdem dieses sechste Spiel auch keine Entscheidung gebracht hatte, mußte ausgelost werden, welche Truppe an dem weiteren Kampf im Mitropotal teilnehmen wird. Das Glück begünstigte Sparta.

Leiche im Kesseltöcher

Der aus Deutschbogschan stammende Beamte der Titan-Adrag-Werke Arnold Gromadta, lebt lange Zeit in der Hauptstadt, wo ihm auch zwei Verwandte gestorben sind. Gromadta hatte nun bei der Bucurestier Gesundheitsbehörde um die Bewilligung angefragt, seine Toten nach Deutschbogschan überführen zu dürfen.

Nachdem er diese Erlaubnis erhielt, ließ er die Knochen exhumieren, legte sie in zwei Särgen und diese wieder in zwei große Kesseltöcher, so beförderte er sie nach Bogschan.

Nachdem aber Leichen nur in plombierten Särgen und keinesfalls in Kesseltöchern befördert werden dürfen, klagte die Eisenbahn Gromadta auf 43.392 Lei Schadenersatz. Von dem Fall hatte auch das Bogschaner Subl. amt ein Protokoll aufgenommen und die Angelegenheit dürfte wahrscheinlich noch andere Folgen nach sich ziehen. Gromadta kann nun die ihm so „teuer“ gewordenen Verwandten doppelt betrauern.

Millionenerbschaft

eines der Lika-Attentäter.

Der Ingenieur der Chemie Marzell Gärtner, der seinerzeit im Prozeß gegen den Mörder des Grafen Stephan Tika zu 14 Jahren verurteilt wurde und jüngst seine Strafe verbüßt hatte, hat, wie „Naplo“ meldet, eine Million Pengö geerbt.

Sein Onkel, der im Jahre 1900 nach Amerika ausgewandert, ist vor zwei Jahren gestorben. Er hat kein Testament hinterlassen, der gesetzliche Erbe ist also Marzell Gärtner. Er bemüht sich nun, die Kosten für die Reise nach Amerika aufzubringen.

Ein guter Pflug — ein Eberhardt-Pflug.

Auslandsreisende

müssen außer dem Visum auch die Fahrkarte bei der Banca Nationala besorgen.

Bucuresti. Die Dienstkontrolle verhängte, daß ab heute zur Erlangung von Auslandsvisa außer dem Bahnticket auch die Fahrkarte bei der Nationalbank vorzuweisen ist.

Durch diese Verordnung will man verhindern, daß Valutenspekulanten bei der Nationalbank billige Valuten einkaufen und statt ins Ausland zu fahren, die fremde Währung im Schmuggelwege im Inland zu verwerfen.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettgedruckte Wörter 3 Set, Inserate der Quadratcentimeter 3 Set, im Tertiel 4 Set oder die einspaltige Centimeterhöhe 26 Set, im Tertiel 38 Set. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josoffstadt, Strada Bratianu 1-2.

Kaufmann, ehemaliger Bankbeamter, 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, gute Erscheinung, strebsam, sucht Existenz, evtl. Einbeirat in Industrie- oder Handelsunternehmen. Zuschriften unter Chiffre „Kaufmann“ an die Verwaltung des Blattes.

Gute Köchin wird gesucht in Arab (Walul Warrefulul), Str. Dumbrava Hofe No. 33, wäster Stod. 639

Eca 13-14 Meterzentner Frühjahrskulturweiden zu verkaufen bei Johann Schmelen Schönborn 349, Komitat Arab.

Wäster Wästerkist kauft die Buchdruckerei des „Araber Zeitung“.

18-jährige Wienerin sucht Stelle als Anberuüchchen. Näheres unter Chiffre „Wienerin“ in der Verwaltung des Blattes.

Deutsche Frau, vom Land ohne Anhang, bis zum mittleren Alter, die alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wird gesucht. Peter Danker, Kaufmann, Arab, Str. Clontea No. 9. 336

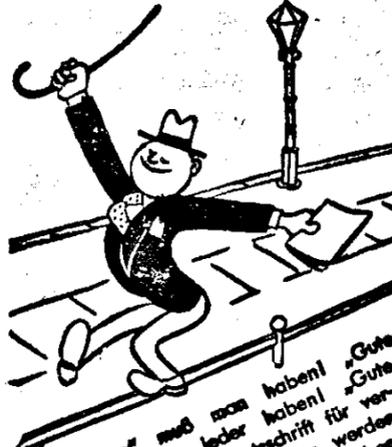
Wäster Kaufmannet Schulbucher in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück Set 75, Stückweise 2 Set. Stiel Lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Buchung-Rotanda in gutem Zustande zu verkaufen bei Johann Weber, Arabul-Mou (Neuarab), Dengi Josefasse No. 16. 335

Deutsche Volkshilfsbeschäftiger sind die Lesern auf diesem Gebiet. Preis 20 Set. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

14-jähriger Knabe wird als Lehrling aufgenommen bei Hadocanpl, Riemermeister Arab (neben dem Theater). 613

Wäster Kapellmeister und Gesangsverein! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 20 per Bogen zu haben, in der Druckeret der Araber Zeitung.



„Gute Laune“ sind man haben! „Gute Laune“ aber kann jeder haben! „Gute Laune“ ist die neue Monatschrift für vergnügte Leute wollen. Überall zu haben.

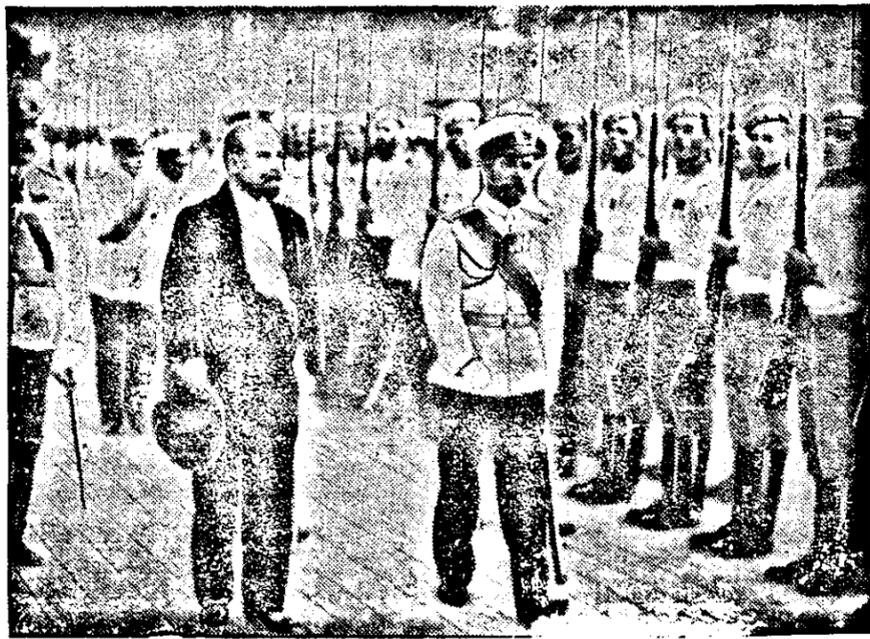
RADIO BILDFUNK FERNSEHEN FÜR ALLE

Die Monatschrift des Radiobestens und Radiotechnik, die immer neue, spannende Bestandsstoffe bringt über alles Neue der Technik und des Rundfunkwesens berichtet.

Mit dem neuen Besten **DER TONWART** Monatsblätter für Schallplatte, Tonfilm, Elektromusik und Musiktheater. **MONATLICH 1 HEFT FOR 194 2-**

Verlagsdruckerei Verlagsbuchhandlung Stuttgart-O

Vor 20 Jahren: Poincare in Rußland.

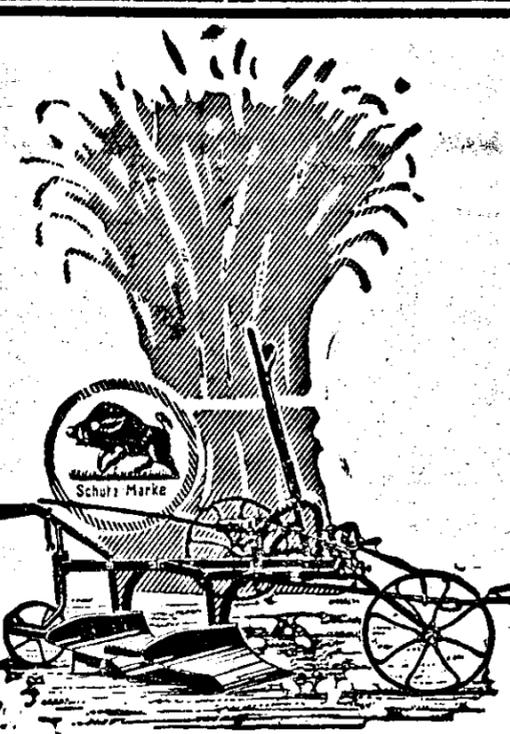


Poincare schreitet in Begleitung des Zaren die Ehrenkompagnie ab. Ein Bild von dem Besuch, den der Präsident der französischen Republik am 20. Juli 1914 in Petersburg abstattete. Durch diese Staatsvisite wurde das zwischen Frankreich und Rußland bestehende Bündnis, das bereits 14 Tage später seine Probe auf den Schlachtfeldern zu bestehen hatte, noch enger gestaltet.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arab, hinter dem Theater.

Familien- und Kinder-Fotografien
werden zu den allerbilligsten Preisen in dem **Kunstatelier Geza Nagy, Fotograf**
Arab Bulev. Reg. Maria 8 (im Banater Bankvereins-Gebäude) verfertigt.

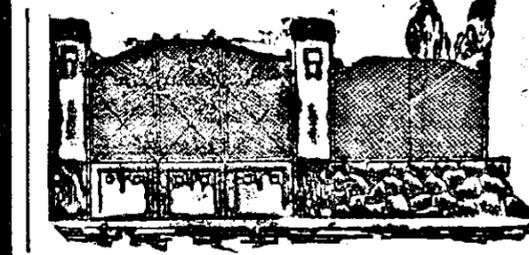
Kaufen Sie
laut den Auslagepreisen ohne Aufschlag auf
6 Monate Kredit
mit Mercur-Büchel bei **Muzsay**
Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Niederlage, Arab (gegenüber dem Theater).



Eberhardt-Pflüge
die führende Weltmarke eingelangt
Weiß & Götter
Landw. Maschinenniederlage
Temeschwar IV, Herreng. 1a.



Schweißt elektrisch
Dieselmotor-Zylinder u. Köpfe, Ruchelwellen, Eisen- und Kupferanordnungen und Aluminiumschweißungen mit voller Garantie, auch an Ort und Stelle.
Arpad Buzzi, Timisoara II.
Strada Doctoz No. 89. Telefon 21-88.



Eisentore, Türen und Ziereinzäunungen
mit Drahtetznlage oder ganz aus Eisen
Eisenfenster und anderen Schloßerarbeiten zu billigen Preisen erhältlich bei
M. Bozsák & Sohn A.-G., Timisoara
Fabrik, Str. Cantuzul 10, Josefina Bul. Westh. 31. Preisliste gratis u. franco.
Telefon 9-88.

Das Ohrenschmalz als Schutzmittel.

Es ist falsch, wenn man täglich mit einem Ohröffel das Ohrenschmalz aus den Gehörgängen zu entfernen sucht. Das Ohrenschmalz hat nämlich den Zweck, den Gehörgang gegen die schädlichen Einwirkungen von außen zu schützen. Es genügt, wenn man den Gehörgang alle zwei bis drei Monate reinigt. Dem Gebrauch von Ohröffeln zu diesem Zweck ist zu widerraten, weil durch denselben die Oberhaut im Ohr vielfach verletzt wird, wodurch Geschwüre entstehen. Zweckmäßiger ist das Ohrenschwämmchen, aber trotzdem ist es im großen und ganzen doch nicht zu empfehlen. Das einfachste und empfehlenswerteste Instrument zum Ohrenreinigen verfertigt man sich in der Weise, daß man ein Stäbchen ein bis zweimal so groß und dick wie ein Fingerring oben mit einem Einschnitt versehen und dann ein Stäbchen chirurgische Verbandwatte darum wickelt, indem man das Stäbchen immer nach ein und derselben Seite dreht.

Bögel kehren in die Gefangenschaft zurück.

Ein seltener Vorfall ereignete sich bei einem Vogelfreund, der in mehreren großen Käfigen auf seinem Grundstück eine Reihe Bögel hielt. Vor einigen Tagen verschwanden fünf der Bögel, darunter ein Dompfaffpärchen und ein Bergfink, der auf seinem Auge aus dem Norden hier hängen geblieben war. Nach etwa fünf Tagen kehrten jedoch die Bögel nacheinander zurück und begehrten wieder Einlaß in ihre Käfige, der ihnen natürlich auch gewährt wurde. Anscheinend hat ihnen die Freiheit weniger behagt als die Pflege durch den Vogelfreund. Das Dompfaffpärchen hat jetzt sogar begonnen, ein Nest zu bauen, sobald man annehmen kann, daß es brüten wird.

Lustige Ecke

Ein Bild.
„Vater, wieviel Eier legt ein Hering?“
„Viele Millionen.“
„Wie gut, daß die Heringe nicht krähen!“

Fein gesagt.
„Sie haben gesagt, ich wäre etngebildet?“
„Nein, niemals habe ich das getan — ich habe nur gesagt, wenn man Sie für den Preis kaufen könnte, den Sie wert sind, und Sie dann weiterverkaufen würde für das, was Sie selber glauben wert zu sein, würde man ein Bombengeschäft machen!“

Die wirksame Medizin.
Arzt: „Na, heute scheint es Ihnen ja erheblich besser zu gehen!“
Patient: „Ja gewiß. Ich habe aber auch genau befolgt, was auf der Medizinflasche draufsteht.“
Arzt: „Nanu, stand da noch etwas Besonderes drauf?“
Patient: „Ja, da stand: „Flasche gut verschlossen halten!““

Berechtigte Frage.
Gefangener Nr. 59, kommen Sie herauf, Ihre Frau ist da.“ — „Welche denn, Herr Inspektor?“ — „Ihre Frau, sage ich.“ — „Na ja, aber ich stehe doch wegen Doppelseh!“

Verdächtig.
„Fritz, wo warst du gestern abend mit meinem Auto?“
„Ich habe nur einen Freund ins Theater gebracht.“
„Dann sage deinem Freund, seinen Sippenstift kann er sich bei mir abholen.“

Das größere Übel.
„Wie schrecklich ist es doch, wenn eine Frau merkt, daß sie alt wird!“
„Ja, aber wie schrecklich erst, wenn sie es nicht merkt.“